

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werththätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Postgebühren 60 Pf., bei Selbstabholung 50 Pf.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4168) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pf., zzgl. Postgebühren.

Chefredaktion:  
**Dr. Bruno Schoenlant.**

Inserate werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Berechnungen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebenes Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7; Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunden: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Leipzig, 11. Juli.

Goethe, der sich darauf verstand, sagt einmal, nur der vermöge mit Nutzen und Befriedigung zu wandern, der oft dabei rückwärts schaue; und, so kann man den Altmeister ergangen, nur der führt verständig sein Leben, der oft eine Musterung mit sich selbst abhält, eine Bilanz seines Thuns und Lassens aufstellt. Nicht alle sind darin so eifrig und sorgsam, wie jener römische Kaiser, der an jedem Abend sein Tagewerk kritischen Auges zu betrachten pflegte und so häufig zu der schmerzlichen Erkenntnis kam: *diem perdidit*, diesen Tag habe ich verloren. Aber ernstlicher werden wir dazu angetrieben in Augenblicken, wo ein größerer Zeit- und Lebensabschnitt zu Ende geht und wie mit einem neuen gleichsam auch ein neues Leben beginnen sollen. An der Wende der Jahre, der Jahrzehnte, der Jahrhunderte, da halten wir stille Einkehr und suchen uns Rechenschaft zu geben von dem, was war und was sein wird.

Schon sinkt dieses Jahrhundert ins Grab, und allbereits nahen die kritischen Geister, die seine Rechnung aufzustellen unternehmen. Aber es scheint uns diese verdienstliche Aufgabe mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die unendliche Mannigfaltigkeit unseres modernen Lebens, das engmaschige Gewebe unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sind schwer zu durchdringen. Ein klarer Blick und guter Wille genügen nicht immer, um Fäden und Einschnürungen zu erkennen; die wirklichen Zustände werden überdies noch durch Vorurteile aller Art häufig in ein falsches Licht gestellt, das Bild wird in so verschiedener Art beleuchtet, daß ohne Beachtung dieser Umstände die angestrengteste Arbeit resultatlos bleiben muß.

Es heißt darum, einen sichereren Maßstab der Dinge finden und einen Weg, der hinabführt zu den tiefen Gründen der Erscheinungen: die Methode der Forschung muß richtig sein, sonst können ihre Ergebnisse, wenn überhaupt, so nur zufällig wahr sein.

Der richtigen Methode aber dünkt uns D. Norden, es jüngst unternommen hat, die Bilanz des Jahrhunderts zu erlangen. Der einzige Weg zur Klärung ist der geschichtliche. Sie müssen als etwas für sich selbst bestehendes, geschaffenes, sondern als das Ergebnis einer Entwicklungskette, als die Krönung eines Baues,

dessen Grundsteine in unendlich fernen Zeiten gelegt sind. Aber es genügt nicht, zu wissen, daß wir es mit entwicklungs-geschichtlichen Bildungen zu thun haben; viel wichtiger noch ist, zu erfahren, warum die Entwicklung gerade so und nicht anders verlaufen ist, oder mit einem anderen Worte: das Prinzip der Entwicklung zu verstehen. Ueber dieses Prinzip herrscht keine Einigkeit. Manche, und zu ihnen gehören heute noch die meisten Lehrer der Jugend, erblicken es in dem ewigen Ratsschluß eines allmächtigen Gottes, der die Welt einst geschaffen hat und sie nach seinem Willen regiert; andere glauben an eine, aus sich selbst herausgeborene Entfaltung des menschlichen Geistes, die unbegründet für alles andere den Grund abgeben soll; wieder andere machen sich aus allen Lehren und Glauben ein Gemisch zurecht, das sie dann als neue Lehre ausgeben und anpreisen.

Es war das unvergängliche Verdienst von Marx und Engels, Klarheit in das Chaos widersprechender Lehren und Auffassungen hineinzubringen. Die Wirtschaft, das zeigen sie, die Art, wie die Menschen die Gegenstände zur Bedürfnisbefriedigung herstellen, wie sie sie verteilen und verzehren, ist im letzten Grunde maßgebend für die Gestaltung ihrer Geschichte. Der Entwicklungsgang der menschlichen Produktion, das ist der Entwicklungsgang alles Menschentums.

Der Einfluß der materiellen Faktoren auf den geschichtlichen Fortschritt ist Norden nicht ganz unbekannt. Er sagt an einer Stelle seines Buches: „Geographische Lage, Klima und örtliche Verhältnisse beeinflussen die durch Jahrhunderte sich bildenden Begriffe. Dunkle Wälder, lange, schwere Winter, Sorge um die Nahrungsmittel, Kampf mit den gleich hungerigen Tieren, geben den Vorstellungen der Nordländer ihr Gepräge. Eine versengende Sonne, wüste, plötzliche Dürre, ein leichtes, sinnlicheres Leben liegen den Klüngeleien und Empfindungen der Südländer zu Grunde.“ Aber er trifft damit doch nicht den oben angeführten entscheidenden Punkt; er kommt nur zu einer halben Erkenntnis und bleibt an Außerlichkeiten haften, ohne in den inneren Zusammenhang der Dinge erfolgreich eindringen zu können.

So muß er naturgemäß auch zu einer Bilanz dieses Jahrhunderts kommen, deren Richtigkeit wir nicht ohne weiteres zustimmen können. Er kritisiert scharf die Mißstände, die er auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete erblickt, aber er kommt doch auch damit nicht bis ans Ende. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß heute ein großer Mißklang die Welt durchzieht, daß der Gegensatz von reich und

arm die Völker zerspaltet. Aber nicht die bloße Verschiedenheit des Besitzes ist hierbei das wesentliche, sondern die Thatsache, daß ein Teil des Volkes die Alleinherrschaft über die Produktionsmittel ausübt, während der andere und größere Teil deren gänzlich entbehrt ist. Diesen Gegensatz entwicklungs-geschichtlich begreifen, seinen Zusammenhang mit den Klassenbildungen und den Klassenkämpfen innerhalb der verschiedenen menschlichen Gesellschaftsformen erkennen, das heißt die Grundlagen unserer Zustände aufdecken.

Von diesem Standpunkt aus kann man auch ein Urteil wagen über die Gestaltung der Zukunft, nicht im einzelnen natürlich, sondern nach den großen Zügen. Und man kommt dann zu anderen Ergebnissen, als jene Kritiker, denen die offensbare Verworfenheit der heutigen Zustände ein schwaches Abbild künftiger, durch den modernen Klassenkampf heraufgeführter, Unordnung zu sein scheint. Auch Norden ist Nichts-Als-Pessimist, wie alle, die nicht sehen wollen und können, daß die Entwicklungstendenzen des heutigen wirtschaftlichen und sozialen Lebens auf eine Neuverteilung, eine größere Ordnung hinführen. Wir aber haben im Gegensatz dazu den festen und guten Glauben, daß die Bergesellschaftung der Produktionsmittel, die technisch möglich und wirtschaftlich unumgänglich ist, die Aufhebung der Klassengegensätze und Klassenkämpfe herbeiführen wird und damit eine höhere Art sozialen Lebens. Deshalb sind wir Optimisten und schließen unsere Bilanz des Jahrhunderts mit einem großen Plus.

## Politische Uebersicht.

Der spanische Senat hat, wie schon gemeldet, den Gesetzentwurf zur Regelung der Handelsbeziehungen zu Deutschland angenommen, der wie folgt lautet:

Die Regierung wird ermächtigt, den Boden- und Industrieerzeugnissen des deutschen Reiches die Zollsätze des zweiten Tarifs (Minimaltarifs) aus dem gegenwärtig für Spanien und Cuba sowie Puerto-Rico geltenden Zolltarif ohne weitergehende Zugeständnisse zu gewähren, wosfern Deutschland seinerseits den Erzeugnissen aus Spanien und seinen Kolonien die Zollsätze seines Generaltarifs gewährt ohne die Zuschläge, welchen gegenwärtig einzelne Waren-gattungen unterworfen sind.

Nach Annahme dieses Entwurfs hat die spanische Regierung Verhandlungen eingeleitet, die voraussichtlich rasch zu einem praktischen Ergebnisse führen werden. Der Bundesrat hat bereits am 9. Juli die Aufhebung der beiden gegen Spanien gerichteten Kampfsollverordnungen vom 25. Mai 1894 und 30. Juni 1895 zugestimmt, so daß der Zolltarif in absehbarer Zeit zu Ende sein wird. Unsere Waren würden alsdann in Spanien dem Minimaltarif unterliegen, während die spanischen Erzeugnisse bei uns nach dem Generaltarif ohne die jetzigen Zuschläge be-

## Seuilleton.

### Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Was meinen Sie denn dazu, lieber Schmitzorum, daß Münzer die Aufforderung des Präsidenten, ihn zu besuchen, angenommen hat und in diesem Augenblick auf dem Wege zu ihm ist? fragte Holm.

Das ist nicht möglich! sagte Peter Schmitz, sich auf dem Absatz herum zu Holm wendend, mit großer Heftigkeit.

Was ich Ihnen sage.

Münzer läßt sich in einen persönlichen Verkehr mit unseren schlimmsten Feinden ein, fuhr Peter, dicht vor Holm tretend, leidenschaftlich fort; mit diesem Präsidenten, der so glattzüngig und so falsch ist, wie sie alle sind, diese Hohensteins, die Gott ver—

Er schlug sich vor den Kopf:

Ruhig, Peter, ruhig! murmelte er, trat ans Fenster und trommelte mit den Fingern gegen die Scheiben.

Holm hatte Peter während ihrer vielfährigen Bekanntschaft noch nie so aufgeregt gesehen. Die Gewißheit, daß seinen Freunden ein Leid zugestoßen sein mußte, legte sich wie ein Alp auf des braven Mannes Seele. Aber sein unerbittlicher Lebensmut ließ sich nicht so leicht einschüchtern.

Hören Sie, Schmitzorum, sagte er, was Ihnen auch passiert sein mag — eine Kleinigkeit wird's jaust nicht ge-

wesen sein, das sehe ich Ihnen wohl an: aber — auch Patroklos ist gestorben und er war mehr als Du. Sie haben in Ihrem Leben schon so viel Schlimmes erfahren — da mag das nur so mit in den Kauf gehen. Sie wissen, daß mir das Schicksal gerade auch nicht allzu glimpflich mitgespielt hat; aber ich sage mit dem Prediger: Alles ist eitel: Freud und Leid und Leid und Freud, nur das eine nicht, daß man ein ehrlicher Keel ist und bleiben wird, trotz allen Schelmen und Halunken. Das ist die Hauptsache, mit der verglichen alles andere nur Spaß ist. Und nun kommen Sie, ich höre Tante Bella schon mit ihrem Schlüsselbund! Und noch eines, Schmitz: Sagen Sie den Frauen und vor allem Klärchen nicht, wo Münzer ist. Ich halte, offen gestanden, die Sache gar nicht für so wichtig; es ist aber doch besser — Et, da sind sie, die Holden; nun auf zum wilden Rupertus!

Klärchen Münzer war bereits zum Ausgehen fertig, als die Gesellschaft sie abzuholen kam. Daß ihr Gatte auch diesmal — in Wahlangelegenheiten, wie Holm sagte — wie schon so oft, verhindert war, schien sie sehr zu verstimmen.

Dann wollen wir auch zu Hause bleiben, Karl, sagte Klärchen, indem sie den Hut abnahm. Karl fing an zu weinen und wünschte zu wissen, weshalb er denn heute den ganzen Nachmittag zu Hause geblieben sei und seine Arbeiten gemacht habe, wenn er nun doch nicht zu Wilhelm Rupertus solle, und weshalb Mama ihn nicht schon vor einer Stunde zu Bett geschickt habe, wie Ella, obgleich er keinen Husten habe, und heute eine ganze Bank herausgekommen sei?

Dintel Holm schlug sich ins Mittel, und seinem und der anderen Bureben gelang es, Klärchen zu bewegen, den Hut wieder aufzusetzen und auch dem kleinen Karl das Mitgehen zu erlauben.

Ich thue es ungern, sagte Klärchen; ich fürchte, ich werde wenig zu Eurer Unterhaltung beitragen.

Ist auch nicht nötig, sagte Holm; denn wir bestreiten die Kosten allein, der Holm und die Tante.

Holm nahm wieder Tante Bellas Arm, während Peter mit den beiden anderen Damen voranging und Karl bald bei der einen, bald bei der anderen Gruppe war. Es dunkelte bereits stark, während sie durch die engen Straßen schritten, in denen noch immer die drückende Schwüle des heißen Tages lag.

Holm hatte seinen Strohhut in der Hand und verlangte einmal über das andere laut „nach des Stromes labendem Atem“.

Nun hören Sie endlich einmal auf, Holmchen, sagte Tante Bella, wir kommen dadurch doch nicht eine Minute früher hin.

Ebenso wenig, als Ihr durch Eure melancholischen Gesichtser die Ursache Eurer Melancholie aus dem Wege räumt, entgegnete Holm in seinem ernsten Ton.

Tante Bella kannte diesen Ton ganz genau und wußte sofort, daß der treue Freund ihr nur Gelegenheit geben wollte, sich auszuprechen. Wie sehr ihr dies ein Bedürfnis war, bewies der Umstand, daß sie sofort in Thränen ausbrach und schluchzend sagte:

Ach, Holmchen, wir sind jetzt wieder einmal recht unglücklich.

Das sehe ich, erwiderte Holm, und das schmerzt mich, um so mehr, als die Sache so wichtig zu sein scheint, daß Ihr selbst mir gegenüber ein Geheimnis daraus machen zu müssen glaubt.

Bewahre, Holmchen, sagte Tante Bella eifrig; ich habe bloß auf einen Augenblick gewartet, wo ich ungestört mit Ihnen würde sprechen können.



handelt werden. Die Weisbegünstigung bleibt somit der spanischen Einfuhr verlag, was die Spanier als eine Folge ihrer unklugen und ziellosen Handelspolitik betrachten können.

Das jegige Abkommen ist nur etwas Vorläufiges. An Deutschland lag die Schuld wahrlich nicht, daß die beiden Staaten so lange im Zollkriege gelebt haben.

Der Bauer ist kein Spielzeug: was kommt Dir in den Sinn? Aus London schreibt uns unser Korrespondent vom 9. Juli: Die konservativen und liberalen Blätter fahren fort, mit dem Kabinett Salisbury ins Gericht zu gehen für seine irrsinnige Schabigkeit, daß es dem indischen Nyot (Bauer) die lumpigen 700 000 Mk. für die Verköstigung und den Transport der indischen Truppen nach Suatim aufhalsste. Thatsächlich hat das Kabinett letzten Montag sein Versehen auf Spiel gesetzt. Es ist bekannt geworden, daß der erste Lord der Schachlammer (A. J. Balfour) Himmel und Erde in Bewegung setzen mußte, um die Majorität von 85 zu erlangen; thatsächlich drohten die Einseitiger mit einer Auflösung des Parlaments, wenn die Tories ihr Kabinett in dieser Frage im Stich ließen. Sicher ist, daß ohne diese Drohung die Regierung nicht auf 50 Stimmen rechnen konnte! Die Thorheit des Ministeriums, einer solchen Doppelpatte wegen seine Existenz auf Spiel zu setzen, ist um so unbegreiflicher, wenn man sich erinnert, daß das Fallenslassen der Schulvorlage den Schachkanzler in den Besitz von 2 Mill. Mk. setzte, die den freiwilligen Schulen sollten zugewendet werden, mit denen aber jetzt niemand weiß was anzufangen. Aber die Herren Minister denken nur an ihre Klasse. Was für ein Gesetz vordr Unterhandlung kommt, immer ist eine Klausel da, die Geld in die Taschen der Reichen schiebt. Man nehme z. B. die Finanzbill, welche gewissermaßen der Schweif des diesjährigen Budgets ist.

Vor zwei Jahren wurde bekanntlich von Sir W. Harcourt, dem damaligen liberalen Schachkanzler, ein Budget eingebracht, in dessen Schweif eine graduierte, auf bewegliches und unbewegliches Eigentum anwendbare Erbssteuer sich befand. Kunstschätze sind bewegliches Eigentum, das sich vorzüglich in den Händen der Reichen befindet. Unter anderem sollen die Rothschilds in England in Kunstschätzen 20 Millionen Mark angelegt haben. Die als Nachlass steuerbar gewordenen Kunstschätze bringen dem Staate jährlich 2 Millionen Mark ein. Nun hat der Schachkanzler Sir W. St. John, in der diesjährigen Finanzbill die Verordnung untergebracht, daß diejenigen privaten Kunstsammlungen, die dem Publikum zugänglich sind, nicht die Nachlasssteuer zahlen müssen. Die Regierung, die das zum Leben unerlässliche Salz des indischen Nyot hoch besteuert, damit indische Truppen ihr den Sudan wieder erobern helfen, nimmt die Kunstschätze von Millionen von der Erbssteuer aus! Die Sache ist so schreiend ungerecht, daß das Gerücht glaubhaft wird, demzufolge der Beschluß vom letzten Montag widerrufen werden soll, der den indischen Bauer für das sudaneseische Abenteuer zahlen macht.

Die grenzenlose Gahucht der irischen Agrarier ist auch für L. W. Russell; der im Ministerium Salisbury einen untergeordneten Posten erhalten hat, zu viel. L. W. Russell ist der Wortführer der protestantischen Pächter Irlands und ließ sich zum Eintritt ins Ministerium durch ein schriftliches Versprechen bewegen, daß Gerald Balfour eine den Wünschen der irischen Pächter gerecht werdende Agrarbill vordr Unterhandlung bringen werde. Das geschah. Es war allerdings die Rede davon, dieses Gesetz über Bord zu werfen, da die irischen Vertreter sich mit seinen Verfügungen nicht befreunden konnten. Aber das hat sich plötzlich geändert.

Das Gesetz soll nächste Woche schon zur Detailberatung kommen. Der Grund dieses unerwarteten Umschlags ist dieser. Die irischen Agrarier haben der Verjuchung, für sich einen Vorteil zu ergattern, nicht widerstehen können und Gerald Balfour, der irische Sekretär, hat ihrem Drängen nachgegeben und das Gesetz zu ihren Gunsten amendiert. Das hat den Herrn Russell aufgebracht, und er droht damit, zu gehen. Man wird den Mann gehen lassen. Den Agrariern liegt alles daran, sich von der Deute so viel anzueignen als sie können, bevor der Hegenabbath zu Ende kommt.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Theaterverleger und Marinefachverständiger. — Achthubladenschluß. — Ausweisungen.

Berlin, 10. Juli.

Der Centrumsführer Lieber läßt sich vom Staatssekretär des Reichsmarineamts die Marinewerften besichtigen. Die Nach-

richt von dieser Visite des Herrn Lieber in Kiel und Wilhelmshaven wird in dem demokratischen Flügel des Centrums wenig Freude hervorrufen. Denn nicht umsonst ist diese Reise. Die Regierung ist gegen einen Herrn Lieber nicht so liebenswürdig, wenn sie nicht hoffte, durch Herrn Liebers Umstimmung zu Gunsten einer Flottenvermehrung das Centrum für ihre Marinepläne zu gewinnen.

Warum sollte Herr Lieber nicht auch ein Flottenschwärmer werden? Für Schmeichelei ist der Führer des Centrums ja sehr zugänglich, in Kosteln fühlt er sich wohl und wer weiß, ob man ihm nicht gar noch den Postkolonialminister anhängt. Jedenfalls darf man begierig sein, wie Herr Lieber sich zu den Flottenplänen stellt.

Was wird mit dem Achthubladenschluß-Plan? Wie wird sich Herr Priesel dazu stellen? Die Presse freizet sich um den neuen Handelsminister. Auf Grund seiner ruhigen Denkart beanspruchen ihn die Freunde des Planes ebenso stark wie die Feinde. Die Volkszeitung meint, in ersten sozialpolitischen Kreisen setze man der ganzen Situation zum Trost Hoffnung auf ihn. Die Berliner neuesten Nachrichten widersprechen dieser Auffassung: gerade weil er ein Mann von ruhiger Denkart und praktischer Einsicht sei, werde er die Unausführbarkeit der Vorschläge erkennen. Das Centrum ist zwar augenblicklich sehr einflussreich, aber gegen Stumm kann es doch nicht aufkommen: darum mußte ja der dem Centrum genehme Verleppsch abtragen.

Der soeben aus zweijähriger Haft entlassene Anarchist Dr. med. Adolfs Gumpowicz ist aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Er ist mit seinem Vater, dem Grazer Universitätsprofessor, nach Graz abgereist. Zu gleicher Zeit wurden einige Ausländer, die sich ohne Erlaubnis hier aufhielten, verhaftet und zur Grenze beordert. Inwieweit politische Motive bei den Ausweisungen mitspielen, läßt sich nicht feststellen.

Von den Reichsschulden.

Ueber die Entstehung und Entwicklung der Reichsschulden giebt der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda in einer Broschüre eine Zusammenfassung, die auch die Wirkung des in der letzten Session beschlossenen Gesetzes über die Reichsschuldentilgung erörtert. Bekanntlich wurde die erste Reichsschuld 1875 in Höhe von 10 Mill. Mk. beschlossen, die aber erst 1888 etatsmäßig verwandt wurde. Bis zum 1. April 1895 ist seitdem die Schuld auf 2 091 219 800 Mk. angewachsen, und zwar 450 Millionen Anleihen zu 4 Prozent, 780 619 800 Mk. zu 3 1/2 Prozent und 850 600 000 Mk. zu 3 Prozent. Die etatsmäßige Einzahlung der einzelnen Anleihen verteilt sich auf die letzten 20 Jahre wie folgt:

Table with 2 columns: Year (1877/78 to 1896/97) and Amount (Mk.).

Die verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung sind mit folgenden Summen an diesen Anleihen beteiligt:

Seeresverwaltung 1 254 564 667 Mk., Marineverwaltung 2 787 710 171 Mk., Eisenbahnverwaltung für Verköstigung des Eisenbahnebes im Interesse der Landesverteidigung 1 588 534 474 Mk., für Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen 1 033 335 661 Mk., Post- und Telegraphenverwaltung 62 604 780 Mk., Reichsdruckerei 4 872 476 Mk., Zollanschluss von Bremen und Hamburg 5 200 000 Mk., Nordostsee-Kanal 1 051 569 561 Mk., Münzwesen und Betriebsmittelvermehrung 67 104 850 Mk. Auf die Zwecke der Landesverteidigung kommen hiervon, wenn man die Summen aus den verschiedenen Verwaltungen zusammenrechnet, 1 797 348 719 Mk.

Den Schulden stehen als Aktivposten gegenüber: Der Wert der Seeresverwaltung dienenden Grundstücke und Gebäude mit über 900 000 000 Mk., der Wert der Reichs-Eisenbahnen mit 700 000 000 Mk., der Wert der Postgebäude und Telegraphenanlagen mit 300 000 000 Mk. Dazu waren an Guthaben und flüssigen Mitteln, welche dem Reiche gehören, am 1. April 1895 vorhanden: 1 200 000 000 Mk. Reichskriegsschatz, 50 011 361 Mk. Betriebsmittel und eiserne Fonds, 55 862 476 Mk. noch nicht verausgabte Beträge des ordentlichen Etats und 1 67 797 600 Mk. angeschriebene Zoll- und Steuercrdite.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse. Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Herausgeber der Berliner Wochenschrift: Die Kritik, dem berufenen Karl Schneid, ein Verfahren eingeleitet worden. Schneid soll sich dieses Deliktes in einem Leitartikel schuldig gemacht haben, worin die Stellung des Freiherrn v. Stumm zu Kaiser Wilhelm II. beleuchtet wurde.

Wegen Majestätsbeleidigung durch die Presse, begangen angeblich in einem Artikel über einige längst verstorbene Angehörige des Hauses Hohenzollern ist am 15. Mai unser Genosse Ströbel in Kiel, Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision verwarf am 10. d. M. das Reichsgericht, das früher schon dieselbe Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen hatte. Das Urteil des Landgerichts, so begründet das Reichsgericht die Verurteilung, habe genügend zum Ausdruck gebracht, daß der Angeklagte seine Mißachtung des Kaisers habe zum Ausdruck bringen wollen.

Berlin, 11. Juli. Der Geh. Reg.-Rat im Reichsamts des Innern Dr. Richter ist zum Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung und der Reg.-Rat im Reichsamts des Innern Lewald zu dessen Stellvertreter ernannt worden. Die Geschäftsräume des Reichskommissars befinden sich in Berlin, Wilhelmstraße 74, wohin sämtliche Anfragen zu richten sind.

Der Alte im Sachsenwalde hält nicht still. Seine Hamburger Nachrichten führen in einem Artikel zur inneren Lage aus, es sei natürlich, daß es weder im Interesse des Centrums noch der Sozialdemokratie läge, auf die Dauer für das protestantische und monarchische Kaiserthum zu wirken, und es sei begreiflich, daß die beiden Staatsmänner, denen man besonders Konnivenz (Nachsicht) für diese Parteien zutraue, als Ersatzleute für den Fürsten Hohenlohe, wenn dieser sollte abgehen wollen, in Erwägung gezogen würden. Fürst Hohenlohe hat seine „Konnivenz“ soweit getrieben, die Umsturzbroschüre einzubringen. Der deutsche Bi-Hung-Tschang wird nachgerade recht greifhaft. Die Bismarckischen Gesellschafter richten sich natürlich gegen die „Kritikalen Vertrauensmänner“ Doettlicher und Marxhaff.

Eine Begegnung des Kaisers mit dem König von Schweden wird am 23. d. M. an der norwegischen Küste stattfinden.

Auch der allgemeine Verband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften giebt gleich dem Deutschen Landwirtschaftsrat die Hoffnung auf eine Besserung der Regierung in der Margarinefrage noch nicht auf. Er hat eine Petition an den Bundesrat gerichtet, worin er ankert, das Gesetz auf Probe in Kraft treten zu lassen, um die Fortdauer des jetzigen, von dem Bundesrat selbst als unzufrieden anerkannten Bistandes zu verhindern. Die Regierung ist nicht rückgratfest, und es gilt, von außen ihr das Rückgrat zu steifen, damit sie nicht auch in dieser Frage ruhmlos und kläglich vor den Agrarpropheten kapituliere!

Ueber die „Gründe“ des Rücktritts des Freiherrn von Verleppsch äußert sich die Staatsbürgerzeitung auf Grund einer längeren Unterredung mit dem ehemaligen Handelsminister. Herr von Verleppsch sei mit den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterparität, betreffend den Achthubladenschluß, persönlich nicht einverstanden. Der Achthubladenschluß nach seiner Meinung durch örtliche Verhältnisse bedingt und lasse sich nicht einheitlich durch ganz Deutschland regeln. Die Frage habe beim Ministerwechsel keine Rolle gespielt, auch nicht die Frage der Organisation des Handwerks. Der einzige Grund seien Meinungsverschiedenheiten mit den entscheidenden Stellen in der Gesamtaufassung der sozialpolitischen Frage, insbesondere der Arbeiterfrage. Im Grunde stimme der Kaiser auch jetzt noch mit den Auffassungen des Freiherrn von Verleppsch überein. Es hätten sich aber in der letzten parlamentarischen Campagne Einflüsse geltend gemacht, die im Sinne des Herrn von Stumm die Oberhand erhielten.

Die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der preussischen Gewerbeträte und Bergbesorger für 1895 wird in Tagen im Verlage von W. E. Gruer in Berlin. Diese Berichte enthalten zum erstenmal die Durchführungsberichte der am 1. April v. J. in Sonntagsruhe in industriellen Betrieben 1895 und Ausführungsbestimmungen.

Nun kriegt Bi-Hung-Tschang einen offiziellen in der Nordd. Allg. Ztg., nachdem er offiziell gefeiert den ist. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt u. a., in China herr-

Na, dann schießen Sie los, Tante Bella! sagte Holm ungeduldig; Karlorum, lauf ein wenig voraus, mein Sohn; ich falle sonst noch über Deine Beine.

Die Sache ist die, sagte Tante Bella, ihre Thränen trocknend, daß der arme Eugen in grausam zerrütteten Verhältnissen gestorben ist; in viel schlimmeren, als Peter nur irgend gedacht hat, und aus Eugens Büchern, die schrecklich unordentlich geführt gewesen sind, hat vermuten können. Gestern und heute sind von dem Advokaten, den Peter in Thüringen angenommen hat, noch so viele Schuldforderungen gemeldet, daß Peter nicht aus noch ein weiß, wie er alle die Leute befriedigen soll. Und dabei ist noch kein Ende abzusehen — was das aller schlimmste ist. Nun können Sie sich des armen Peters Lage denken! Er, der so stolz auf seinen ehrlichen Namen ist und nun bloß dazwischen zu wählen hat, ob er sich selbst ruinieren, oder ob er zugeben will, daß sein Bruder, sein einziger Bruder, als Bankrotteur aus dem Leben gegangen ist.

Hm, eine böse Alternative! brummte Holm, und die kleine Ottilie weint sich darüber die schönen Augen aus dem Kopf.

Ottilie! sagte Bella eifrig; wo denken Sie hin, Holmchen! Ottilie weint über ganz was anderes — denken Sie nur — doch davon nachher! Sie weiß von nichts. Wie mögen Sie glauben, daß Peter so schreckliche Sachen an das arme Kind herantommen ließe! Und das ist es eben. Sie kennen Peter ja. Er muß jemand haben, den er aus voller Seele lieben kann. So hat er Gretchen geliebt und liebt sie auch wohl noch, und so liebt er jetzt seine Kleine, wie er sagt, als ob ich gar keinen Teil an ihr hätte, und als ob sie nicht jetzt mein Kind wäre, so gut wie seines. Aber freilich, nach mir fragt er nicht, fragt niemand; ich bin das schon lange gewöhnt und kümmerge mich auch gar

nicht mehr darum; aber das soll mich nicht abhalten, daß ich meine Verwandten liebe und mich Tag und Nacht quäle, wie das nun mit Peter werden soll. Eher, als er Ottilien den Schmerz bereitet, ihren Vater als Bankrotteur in den Zeitungen zu lesen — denn auf eine oder die andere Weise würde es ja doch an sie kommen — eher versucht Peter das äußerste, giebt alles auf und fängt noch einmal wieder — ich weiß nicht zum wievieltenmal in seinem Leben — von vorn an. Und, Holmchen, das kommt Ihnen auch zu Haus und Hof, denn die Zeitung wird Peter dann wohl auch nicht halten können, und ob jetzt, wo die Leute schon wieder so abgeklärt sind, wie Peter sagt, neue Aktionäre zu einem so demokratischen Blatt sich finden werden, das, sagt Peter, sei mehr als zweifelhaft. Nun habe ich Peter gesagt, er solle doch die Zeitung weniger demokratisch machen, aber da wurde Peter so zornig und fragte mich: ob ich ihm nicht etwa raten wolle, daß er sich der Reaktion verkaufe und ein schlechter Kerl würde. Und ich hatte es doch nur gut gemeint, und ich verstehe ja nichts von Eurem ganzen politischen Kram!

Tante Bella mußte wieder Zuflucht zu ihrem Taschentuch nehmen.

Hm, hm! brummte Holm, das sieht allerdings schlecht aus. Aber, Tante Bella, wenn Peter sich nur sonst über Wasser halten kann, so mag die Zeitung über Bord gehen; so wird's doch über kurz oder lang. Ich will offen gegen Sie sein, Tante Bella; Sie sind ja ein verständiges Frauenzimmer; hören Sie einmal ganz ruhig zu. Das mit dem Wenigerdemokratisieren ist allerdings ein Nonsens, mit Ihrer Erlaubnis; wir alle könnten nicht zurück, selbst wenn wir wollten, und, was viel mehr ist: wir wollen nicht zurück, selbst wenn wir könnten. Peter hat ganz recht: das ist ein schlechter Keil, der den Posten verläßt, welchen er

sich selber ausgesucht hat; aber, merken Sie auf, Tante Bella: der Posten, auf dem wir stehen, ist ein verlorenener Posten. Die anderen wollen das freilich nicht einräumen, ich aber bin ein ruhiger Kopf, und ich glaube ganz deutlich zu sehen, wie die Sache liegt. Die Revolution ist zu schnell gekommen und hat uns alle mehr oder weniger unvorberichtet gefunden. Der Adel, das Militär, die Beamten zum größten Teil haben sich von ihrem Schrecken erholt und wappnen sich in aller Stille; die Bourgeoisie, wie unser Freund Rupertus, wimmert nach Ruhe um jeden Preis, und in dem eigentlichen Volke haben wir keinen Boden, auf dem wir mit Sicherheit bauen könnten. Die Bewegung ist bereits in ihrem Niedergang, und über kurz oder lang wird der Gegenstoc der Reaktion gegen den Thoc der Revolution eintreten. Ich kann Ihnen zwar nicht alle meine Gründe für diese Annahme auseinandersetzen, und es ist das auch nicht nötig. Ich will damit nur beweisen, wie unsere Zeitung so wie so eine Todeskandidatin ist; und wenn der Volksbote, wie es ja nun doch der Fall zu sein scheint, auf den Ausfall der Wahlen in der Provinz in unserem Sinn günstig gewirkt hat, so hat er, meiner Meinung nach, seine Pflicht gethan, hat seinen Lohn dahin und kann nun ruhig sterben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Turm des Centrums.

Als Dr. Lieber neulich die Befestigungsanlagen in Friedrichs-ort bei Kiel in Augenschein nahm, wurde u. a. auch von Panzer-türmen gesprochen. „Kein Geschloß vermag einen solchen Turm zu sprengen“, äußerte Admiral Hollmann. — „Ich kenne noch andere berartige Türme“, bemerkte hierauf lächelnd der Centrumsführer. — „Gleichwohl ist der Turm drehbar, in wenigen Minuten kann seine Stellung verändert werden“, fuhr der Admiral fort. — Hier brach der plötzlich ernst gewordene Dr. Lieber das Gespräch ab.



das Mandarimentum, das gleichbedeutend sei mit der „demokratischen Bittertaten-Herrschaft“.

Die Reichstagswahl im elbischen Kreise Schlettstadt soll nunmehr auf den 9. August anberaumt sein. Dann wäre endlich einmal, so wie es sich gebührt, der Wahltag ein Sonntag.

Sufarenstreiche. In Bockenheim hatten nach der Frankfurter Zeitung drei chargierte Sufaren mit Glukisten auf dem Großen Kornmarkt einen Zusammenstoß, bei dem die Soldaten die Säbel zogen. Ein des Weges kommender Metzger, der mit der ganzen Sache nichts zu thun hatte, erhielt derartige Säbelhiebe über den Kopf, daß ihm ärztlicher Beistand zu teil werden mußte. Als die Polizei erschien, waren die drei Tapferen entflohen. Hoffentlich stellt das Kommando des Sufarenregiments die Thäter fest.

Ein neuer evangelisch-sozialer Kongress soll unter der Führung Stücker's zum Herbst in Berlin einberufen werden. Die Absicht sei, der Raumannschen Richtung die Spitze zu bieten. Wenn die „Jungen“ konsequent sein wollen, können sie auf die Dauer mit den „alten“ nicht zusammen arsten. Aber haben sich's utopistische Missionäre, drüben demagogische Reaktionen, und die grundsätzliche Schärfe fehlt.

Um Ausnahmen von dem Verbot des Detailhandels in Wein bei den Regierungen zu erwirken, hat die heftigste Regierung bereits Schritte beim Bundesrat unternommen.

Im Großherzogtum Hessen steht ein Ministerwechsel bevor. Herr Finger, der viele Jahre in Hessen den Ton angab und unter dem Sozialistengesetz sich seine „Vorbeeren“ als „Ritter des Vaterlandes“ erwarb, soll nach Verabschiedung des Landtages seinen Abschied nehmen. Unter den Ministerkandidaten, die in Frage kommen, wird auch Herr v. Wagnern, Provinzialdirektor der Provinz Oberhessen, genannt.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral Hollmann, besichtigte mit den Abgeordneten Dr. Lieber und v. Leipziger die Werftanlagen. Die Rechnung für diesen Besuch wird die nächste Klotenvorlage präsentieren. Flotten-Lieber und Marine-Leipziger kommen dem Volke teuer zu stehen.

Die in dem Seebataillon und in der Matrosen-Artillerie-Abteilung ausgebrochene Augenkrankheit ist zum Stillstand gekommen. Neuerkrankungen sind nur vereinzelt vorgekommen. Die Krankheit nimmt einen günstigen Verlauf.

München, 9. Juli. Der Verlag der offiziellen Allgemeinen Zeitung teilt mit, daß Herr Geh. Regierungsrat Dr. Julius Jolly, der bairische Staatsanwalt, die Chefredaktion des Blattes übernommen hat. Hoffen wir, daß Herr Jolly lernt, wie ein Staatsanwalt, wie ein Gerichtshof, wie ein Verhältnißsachlich und sachkundig beurteilt.

Mühlhausen i. G., 9. Juli. Der Reichstagsabg. Buech war zu der heutigen Gemeinderatsitzung nicht eingeladen, weil dessen Wahl angefochten ist. Der Gemeinderat faßte einstimmig einen Beschluß, worin bedauert wird, daß Buech am Erscheinen verhindert worden ist.

Schweiz.

Ein kantonales statistisches Bureau für Basel. Basel, 9. Juli. Der Große Rat des Kantons Baselftadt nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag der sozialdemokratischen Großratsfraktion auf Schaffung eines kantonalen statistischen Bureaus einstimmig an. Einige Fabrikanten und Unternehmer machten in der Debatte allerdings einige „Bedenken“ gegen die Errichtung eines derartigen, nur der Sozialdemokratie dienenden Instituts geltend, aber sie richteten mit ihrem Proteste nichts aus. Selbst das „rote Gespenst“ zieht in dem sonst so konservativen Basler Parlament nicht mehr. Dieser Antrag wurde von den Sozialisten früher schon öfters gestellt, wurde aber stets abgelehnt.

Das dreihäckerige Referendumskameel.

Der Schweizer Bundesrat hat angeordnet, daß die Volksabstimmungen über das Eisenbahnrückengesetz sowie über das Viehhandelsgesetz und die Disziplinarstrafordnung am 4. Oktober d. J. stattfinden.

Frankreich.

Ordnungspolitik und Defizit. — Das Andenken eines Kommune-Ministers vom Pariser Gemeinderat geehrt. — Mehr Ordensbänder! — Gelehrerstreik im Norddepartement.

Paris, 9. Juli. Unter dem radikalen Ministerium wußte die Ordnungspartei nicht genug über den verderblichen Einfluß der Regierungspolitik auf Handel und Industrie zu jammern. Nun befindet sich seit dreihalb Monaten diese Partei wieder am Ruder. Und das Ergebnis? Die Einnahmen des Fiskus an indirekten Steuern und an Staatsmonopolen haben in den letzten drei Monaten um 14681100 Franken weniger ergeben als im Budget-Voranschlag berechnet worden war. Zur ersten Quartale dagegen, unter dem radikalen Kabinett, lieferten die gleichen Budgetposten eine Mehreinnahme von 14022200 Franken im Vergleich mit dem Voranschlag und um 40624200 Franken mehr als im ersten Quartal 1895.

Der Pariser Gemeinderat hat der Mutter und dem Kinde des im vorigen Jahre verstorbenen Finanzministers der Kommune, Francis Jourde, eine Unterstützung von 500 Fr. bewilligt. Die Bourgeoispresse kann zwar nicht umhin, die erprobte Selbstlosigkeit des proletarischen Ministers, der während seiner Amtstätigkeit mit 15 Franken Diklen sich begnügte, anzuerkennen. Selbst der Figaro und die Débats, heidende Blätter, die zur Zeit der Kommune Jourde wie alle anderen Kommuneards als Räuber denunziert hatten, spenden nun, freilich etwas verspätet, dem in tiefstem Glend verstorbenen Kommune-Minister Lob. Andererseits fordern aber dieselben Débats die Regierung auf, das Volumen des Gemeinderates zu annullieren. Im Zeitalter der Panamisten und Südbahngänger wäre es ja auch gar unverzüglich, ein Volumen, welches das gerade Gegenteil von Panamismus belohnt, unbeanstandet zu lassen.

Unter den obstruieren Persönlichkeiten, welche die überwiegende Mehrzahl des Kabinetts Mafine bilden, ist Justizminister Darlan vielleicht die unbedeutendste Größe. Womit er seine Zeit tollschlägt, erfährt man jetzt aus seinem ersten gesetzgeberischen Vorschlag. Er will die Zahl der zivilen Ehrenlegionäre, die „bedauerlicherweise“ auf 10500 gesunken ist, um 1500 vermehren. Am 14. Juli, dem Tag der allgemeinen Wähleränderung, wird es also einen Platzregen von Ordensbändern geben.

Der Gieserstreik, der in Lille angefangen hatte, hat sich nun auf Tourcoing und Roubaix ausgebreitet. Die Strei-

fenden fordern Abschaffung der Stückerarbeit und des Lohnabzuges, zu Gunsten der Versicherungskasse, sowie Erhöhung des Lohnes für Ueberzeitarbeit um 50 Prozent. Nur in zwei kleineren Fabriken wurden die Forderungen bewilligt. Die übrigen Unternehmer, die geschlossen vorgehen, willigen nur in die Forderung betreffend den Lohnabzug ein. Es handelt sich also wiederum, wie in Limoges, um einen Kampf zwischen den vereinigten Unternehmern und den organisierten Arbeitern eines Industriezweigs.

Vom Steuergesetz. — Vom Zuckersteige.

Paris, 10. Juli. Die Kammer beriet heute die Vorlage der bisherigen vier direkten Steuern. Das Amendement Pelletan, wonach die Regierung auf Erhebung der drückenden Personal- und Mobiliarsteuern verzichtet, wurde mit 311 gegen 241 Stimmen abgelehnt; ebenso mit 310 gegen 281 Stimmen ein weiteres Amendement Pelletan's, das die Kammer verwirft, nicht zwei Ferienwochen zur Entlastung der Landwirtschaft zu opfern. Schließlich wurde die ganze Vorlage der vier direkten Steuern mit 424 gegen 66 Stimmen angenommen.

Die Regierung brachte in der Deputiertenkammer ein neues Zuckergesetz ein, wonach die durch die Ausfuhrprämien entstehenden Kosten von 15 Millionen Franken durch Erhöhung der Zuckersteuer auf 40 Franken gedeckt werden sollen. Das Gesetz wird wohl wegen des bevorstehenden Schlusses der Kammer erst in der Herbstsession zur Beratung gelangen. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, den Markt des Inlandes gegen den vom Ausland eingeführten Zucker durch eine entsprechende Zollserhöhung zu schützen. Solche Wirkungen hat die famose deutsche Zuckernovelle.

Belgien.

Zu den Stichwahlen.

Brüssel, 11. Juli. Die Brüsseler liberalen Blätter belber Schattierungen Indépendance, Chronique, Gazette und Réforme fordern die Wähler auf, morgen, am Stichwahltag, für die Sozialisten zu stimmen, damit die Mehrheit der Regierung in der Kammer von 58 auf 22 vermindert werde.

Italien.

Ministerkrisis.

Der Rücktritt der Minister Nicotti, Colombo, Perazzi und Carmine steht, so wird heute aus Rom telegraphiert, unmittelbar bevor. Die ersteren drei treten aus Meinungsverschiedenheiten zurück, Carmine geht aus persönlichen Motiven. Nicotti ist Minister des Krieges, Colombo des Schatzes, Perazzi der öffentlichen Arbeiten, Carmine der Post.

Großbritannien.

Ein Schiffungskid. — Südafrikanisches. — Von Areta.

Aus Plymouth kommt die Nachricht, daß an Bord des Stationschiffes Devastation in Devonport eine Ressel-explosion stattgefunden hat, wobei fünf Personen ums Leben gekommen sind.

Die Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz lauten beunruhigend. Nach einer Kapstädter Meldung verweigert Portugal auf Betreiben Transvaals die Erlaubnis zur Landung englischer, nach Rhodesia bestimmter Truppen.

Nach einer Meldung aus Kapstadt verlas der Premierminister Sprigg im Kap-Parlament eine Mitteilung des Earl Grey, Verwalters von Rhodesia, worin die Dienste des Kap-Transport-Corps angenommen werden. Das Anerbieten der Dienste war vordem abgelehnt worden. Nach der Bestimmung des Earl Grey würden die Kosten durch die Chartered Company, die Rhodesische Südafrikanische Gesellschaft, bestritten werden. Der Premierminister hat Befehl gegeben, daß das Corps mobil gemacht werde und sofort nach Weira abgehe.

Im Unterhause erwiderte am 9. d. M. der Parlamentsuntersekretär Curzon auf eine Anfrage, die Regierung habe keine Instruktion, sich über die von den Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß Frankreich die Befegung Aretas beabsichtige, zu äußern. Er erachte dies überhaupt als unwahrscheinlich und sehe keinen Grund, eine Ansicht darüber auszusprechen.

Rußland.

Der verweigerte Handkuß.

Das Berliner Tageblatt schwelgt wieder in Hof- und Diplomatensklatsch. Es schreibt: „Die Scene aus den Moskauer Krönungstagen, in der der französische Botschafter Graf v. Montebello sich geweigert, der Zarin, als einer geborenen deutschen Prinzessin, die Hand zu küssen, fängt an, immer größerer Aufsehen zu machen. Wie wir zu wissen glauben, ist es jetzt absolut sicher, daß der Graf v. Montebello infolge dieses Zwischenfalles von seinem Posten abberufen werden wird. Um die Sache indes nicht gar so auffällig zu machen, ist beschloffen worden, dem ungebürdigen Diplomaten einen kleinen Aufschub zu gönnen und seine Entfernung vom Petersburger Posten erst eintreten zu lassen, wenn sich die Wasser der russischen Enttäuschung ein wenig verlaufen haben werden.“ Welche Haupt- und Staatsaktion!

Türkei.

Aktenstück.

Konstantinopel, 10. Juli. Infolge der Intervention der Konsula beschloffen die christlichen Deputierten Aretas, an der Nationalversammlung teilzunehmen. Die Deputierten verlangten von Abdullah Pascha freies Geleit, das ihnen auch gewährt wurde.

Nordamerika.

Der Kampf um die Präsidentschaftskandidatur.

Chicago, 10. Juli. Bei dem ersten Wahlgange zur Aufstellung eines demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft erhielten Bland 238, Bryan 105, Pattison 95, Boies 86, Blackburn 83 Stimmen. Außerdem erhielten a. a. Tillmann 17, Teller 8, Hill 1 Stimme. 185 Delegierte enthielten sich der Abstimmung. Beim zweiten Wahlgange erhielten Bland 281, Bryan 197, Pattison 100 Stimmen; beim dritten Wahlgange erhielten Bland 291, Bryan 219, Pattison 97 Stimmen.

Nachdem aber Bryan 504 Stimmen aufseht erhalten hat, zog Bland seine Kandidatur zurück, worauf die Wahl Bryans einstimmig erfolgte.

Südafrikanische Republik.

Einwanderungsgesetz. — Ein verständiger Beschluß.

Im Ersten Volksraad ist, nach der Frankfurter Zeitung, ein Antrag der Petitionskommission angenommen worden, der dahin lautet, daß der Volksraad Maßnahmen anordnen soll, um die Einwanderung von Verstoßen und Verbrechern sowie

überhaupt von Personen, die nicht mindestens für mehrere Monate Subsistenzmittel haben, zu verhindern.

Der Volksraad beschloß mit 15 gegen 8 Stimmen, den Beschluß, betreffend die Ausschließung der Katholiken von den Staatsämtern, abzuschaffen.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

R.-G.-K. Leipzig, 10. Juli.

Der Sang an Stenglein. In der Nummer der Zukunft vom 5. Oktober 1895 trat der Reichsgerichtsrat Dr. Melchior Stenglein in einem mit seinem vollen Namen unterzeichneten Artikel für die Umsturzvorlage gegen die „Fortgeschrittenen“ ein und führte darin u. a. auch aus, bei Beurteilung einer Straftat müßte man auch die Willensrichtung des Täters subjektiv individualisierend berücksichtigen. Herr Schmidt-Cabanis, verantwortlicher Redakteur des Mf., trat dieser Auffassung in Nr. 51 des 24. Jahrgangs des genannten Blattes in einem Sang an Stenglein entgegen. Er wurde deswegen am 10. April 1896 vom Landgericht Berlin I wegen Verleumdung durch die Presse zu einer Geldstrafe von 50 Mk. eventuell zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß der Sang dem Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein untergeschlebe, er vertrete den Grundsatz: was bei dem Einen strafbar ist, ist es nicht bei Anderen — als komme es ihm also auf die Person des Täters und nicht auf die Straftat an. Diese dem Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein imputierte Sinnrichtung würde aber in Widerspruch stehen mit der Pflicht der Unparteilichkeit des Richters. Gleichzeitig wurde die Behauptung des Angeklagten, die Spitze des Sanges richte sich nicht gegen den Richter, sondern gegen den Politiker Stenglein, zurückgewiesen. Von einer Jubiläum des Reichsgerichtsrathes § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrung berechtigter Interessen) wurde Abstand genommen, da Rath Dr. Stenglein in seiner amtlichen Thätigkeit und nicht bloß in einer wissenschaftlichen Arbeit angegriffen worden sei. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Schwurgericht.

Leipzig, 10. Juli.

Eine feine Meite. (Fortsetzung.) Nach der Mitteilung des Konkursverwalters Rechtsanwält Freitag II. betragen die Gesamtschulden Londons 52480 Mark. Vom Konkursverwalter sind die 11000 Mk. die Rapaport in Verwahrung hatte, sowie die lombardierten Pelze aus London und Liverpool zur Masse herangezogen worden, so daß der Konkurs ziemlich günstig steht und die Gläubiger etwa 50 Prozent ihres Guthabens erhalten werden. Die Geschworenen bejahten bei London die Schuldfrage des betrügerischen Bankrotts, verneinten aber bei Rapaport die Schuldfrage der Beihilfe zum betrügerischen Bankrot. Es mußte deshalb Rapaport von der erhobenen Anklage freigesprochen werden, während London in Rücksicht auf die Schwere des Delikts und die an den Tag gelegte Gemeinheit der Gesinnung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Landgericht.

Leipzig, 10. Juli.

Fahrlässige Tötung. Am 7. Mai ds. J. wurde der 16 Jahre alte Dienstknecht Karl Heinrich Max Bohmann aus Plagwitz bei Püchau von dem Gutbesitzer D. in Wöllmen mit noch einem Knecht beauftragt, mit zwei Geschirren nach Brandis zu fahren, um Kohlen für die Drechselschneiderei zu holen. Sie luden zusammen 180 Centner Kohlen und fuhren mit ihren Geschirren in einem Abstand von etwa 40 Schritten und Bohmann als letzter nach Hause. Durch das Dorf Wöllmen fuhr Bohmann in scharfem Trab die Straße herunter. Die 67 Jahre alte Schuhmacherschneiderei S. sah ein Kind auf dem Fahrwege und wollte es hinwegreißen, damit es nicht überfahren werde. Hierbei wurde die S. aber selbst von der Deichsel des Bohmann'schen Geschirrs umgestoßen und ging das rechte Wagenrad über sie hinweg. Das schwere Lastgeschirr richtete die Greisin jammervoll zu. Sie erlitt zwei Rippenbrüche, einen Bruch des linken Oberarmes, einen Bruch des rechten Schlüsselbeines, der Unterkiefer wurde ihr vollständig zermalmt und der Hintere Kopf zusammengedrückt, so daß das Blut aus Nase und Ohren hervorquoll. Kurz darauf gab die Greisin unter größtlichen Qualen ihren Geist auf. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich deshalb Bohmann vor der 3. Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er zu schnell gefahren und trotz des abschüssigen Weges das Schleifzeug nicht angezogen habe. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a/M., 10. Juli. Vom groben Unfug. Bekanntlich war der Vorsitzende des Frankfurter Sozialdemokratischen Vereins, Genosse Knoop, sowie verschiedene Mitglieder des Arbeiter-Musikvereins Lassalla wegen groben Unfugs angeklagt, weil die Musikkapelle die Arbeiter-Marschallaise anstimmte, als das Dampfboot, auf dem sich der Sozialdemokratische Verein am 1. September v. J., von einem Ausflug zurückkehrend befand, an dem Oriesheimer Sedans-Festplatz vorüberfuhr. Die betreffenden Patrioten hatten sich nämlich geärgert, weil auf ihr Hurra von dem Dampfer die Melodie der Marschallaise erkante. Die Angeklagten wurden aber sowohl von dem Schöffengericht als in der Berufungsinstanz von der Strafkammer freigesprochen. Der Staatsanwalt legte hiergegen Revision ein, die jedoch von dem hiesigen Oberlandesgericht am 17. Juni verworfen wurde.

Zu der Begründung der Revisionsverwerfung heißt es über den groben Unfugparagrafen: Die Strafnorm des § 360 Pof. 11 Str.-G.-B. kann nicht als „eine subsidiäre Strafschrift unbestimmtester Allgemeinheit angesehen werden, welcher der Strafrichter alles zu unterstellen befugt ist, was ihm ungebührlich erscheint und doch unter die sonstigen Straftatbestände mit ihren wohlverwogenen begrifflichen Grenzen nicht paßt.“

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen! Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Hierzu zwei Beilagen.



Sonntag den 2. August

# III. Gewerkschafts-Fest

## im Brauereigarten zu Stötteritz.

Unter gütiger Mitwirkung sämtlicher freien Sänger und Turner. In der Festhalle und auf dem Festplatz von 3 Uhr an **Konzert** von 3 Musikchören, turnerische Aufführungen, Volksbelustigungen.

Postkarten à 15 Pfg. sind zu haben: Cigarrengeschäft Röber, Marktballenstraße; Bonfig, Ager, Burgener Straße; Schirmer, Ager, Zweinaundorfer Straße; Hammer, Ager, Thauschstraße; Warberggeschäfte: Kaus, Seeburgstraße; Albrecht, Ager, Bernhardtstraße; Poppiß, Kleinschöcher sowie in sämtlichen Arbeiterlokalen und Filialen der Konsumvereine.

# Verein Markthelfer

## und verwandte Berufszweige Leipzig u. Umgegend.

Sonntag den 19. Juli

# Grosses Sommer-Fest

## im Albertgarten, L.-Ager.

Bestehend in **Konzert und Ball, Herren- und Damen-Belustigungen.** Anfang 3 Uhr.

Kollegen, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Einem guten Besuch sieht entgegen

Programme im Vorverkauf à 15 Pfg. sind zu haben in den Restaurationen Epleh, Seeburgstraße; Gerlach, Kohlenstraße; Riedrich, Königstraße; Roswig, Ritterstraße; Schlichte, Sternwartenstraße; Scheitel, Gerlachweg; Zahn, Neurendnitz; Bauer, Frankfurter Straße; und in den Cigarrengeschäften Grellmanns Nachf., Kreuzstraße; Schulze, Plagwitz, Rischewische Straße; Schirmer, Zweinaundorfer Straße; Thiele, Sellenhausen, Burgener Straße; Meigel, Landauer Straße; Bonfig, Burgener Straße; B. Röber, Marktballenstraße sowie in verschiedenen Konsumvereins-Geschäften; im Warberggeschäft von Bruno Bräuer, Rathhaus- und Comeniusstraßen-Ecke, und im Albertgarten.

# Soziald. Verein L.-Ost.

Donnerstag den 10. Juli abends 7/9 Uhr

# Mitglieder-Versammlung

## im Gasthof Neurendnitz (Schönherr).

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Albrecht-Halle. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Fragelasten. 4. Vereins- und Parteianglegenheiten.

Bahreinem Besuch sieht entgegen

Der Vorstand.

**Achtung!**

**Achtung!**

Sonntag den 12. Juli nachmittags 3 Uhr

# Oeffentliche Versammlung

aller in

# Speditions- u. Fuhrwerksbetrieben

beschäftigten Arbeiter

im Saale des Gesellschaftshauses, Kreuzstraße.

Tagesordnung: 1. Die Geschichte der Arbeiterbewegung. Referent: Franz Mensch. 2. Bericht vom Halberstädter Kongress. 3. Die Mißstände in unserem Beruf. 4. Verschiedenes.

# Maleru. Lackierer!

Dienstag den 14. Juli abends 8 Uhr

# Grosse öffentliche Versammlung

in beiden Sälen des Universitätskellers, Ritterstraße 7.

Tagesordnung: 1. Entwurf zur Einführung einer Arbeitslosenunterstützung. 2. Gewerkschaftliches.

# Kürschner von Lindenau u. Umg.

Dienstag den 14. Juli abends 7/9 Uhr

# Oeffentliche Versammlung

im Saale der Erholung, Lindenau, Siltener Straße.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht vom Unterhaltungsfonds, Neuwahl des Vertrauensmannes und zweier Revisoren. 2. Bericht über die Generalversammlung von Scheubly. 3. Rechnungsbericht vom Richterverband und Neuwahl des Vertrauensmannes. 4. Gewerkschaftliches. 5. Stellungnahme z. Arbeitsamt.

# Sommerfest

## der Steinarbeiter Leipzigs u. Umg.

Sonnabend den 1. August

## in sämtlichen Räumen des Albertgartens

### Leipzig-Ager

## verbunden mit **Konzert u. Ball**

von nachmittags 4 Uhr ab.

Freunde und Bekannte ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Programme sind beim Kassier im Albertgarten und im Römischen Hof zu haben.

**Stahmeln.**

Morgen Sonntag den 12. Juli hält der hiesige Gemeindeverein sein

1. Stiftungsfest, verbunden mit Ball, im Gasthof zur grünen Linde ab.

Freunde und Gönner sind hierdurch eingeladen.

# Gartenverein „Flora“

findet am 12. Juli auf dem Festplatz des Herrn Karl Kaden, gegenüber dem Apollo seine Fortsetzung.

Verantwortlicher Redakteur: Rich. Lipinski in Leipzig. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch in Leipzig.

# Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse der Tischlergehilfen

von Leipzig und Umgegend. **Sonnabend den 18. Juli Generalversammlung** im Bürgergarten, abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und dessen Genehmigung. 2. Ein Wiederaufnahmegesuch. 3. Verschiedenes in Kasienangelegenheiten. [6014] Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

# Werners Restaurant

Windmühlenstr. 52. [6088]

# Frühschoppen - Konzert.

Restaurant Bürgergarten Lindenau, Wettiner Straße 15. Sonntag den 12. Juli grosses humoristisches Gartenkonzert

ausgeführt von den Herren Dittsch u. Schwabe. Anf. 8 1/2 Uhr. Entree frei. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Es ladet ergebenst ein [6011] E. Dietrich.

# Paunsdorf. Achtung. Paunsdorf.

Buchbinderel, Papier- und Spielwaren-Handlung empfiehlt große Auswahl in Spielwaren, Puppen, Photographie- u. Schreibalbums, Cigarreuetas, Portemonnais, Schürzen u. Taschen, sowie sämtliche Schulartikel zu billigen Preisen. Filiale der Leipziger Volkszeitung. Annahme von Inseraten und sämtlichen Drucksachen. Hochachtungsvoll R. Buschmann.

# Zetzsches Restaurant.

Paunsdorf, Paulinenstrasse 103. Von Sonnabend bis Montag den 13. Juli Specialauskunft des beliebtesten Löwenbräus, à Krug 15 Pfg., aus der Bayerischen Brauerei W. Rapp. Melodie: Turner auf zum Strelke zc.

Turner auf zum Strelke Tretet in die Bahn, Da hat Wilhelm Freude, Wenn ihm Turner nah'n! In der Paulinenstrasse Nr. 103 Besucht mich all' ihr Turner Einem zahlreichen Besuch entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll Zetzsch Wilhelm, Der Gerechte.

# Gutspark, Paunsdorf.

Morgen Sonntag den 12. Juli zum großen Turnfest empfehle ich meinen schattigen, haubfreien Garten. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet ergebenst ein [6088] G. Taubold.

# Restaurant Bernhard Dietze, Paunsdorf

ladet Sonntag den 12. Juli zum großen Turnfest ergebenst ein. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [6088] D. C.

# Restaurant z. Gambrinus, Paunsdorf

empfehle seine freundlichen Lokalitäten zum bevorstehenden Feste zur Benutzung. [6088] Hochachtungsvoll Gustav Becker.

# Restaurant Albersburg Paunsdorf.

Sonntag den 12. Juli zur Turnhallen-Einweihung ladet ich alle Freunde und Turngenossen ergebenst ein. Dazu empfehle warme und kalte Speisen sowie ff. Getränke. [6089] G. Bachmann.

# Restaurant z. Börse, Paunsdorf.

Sonntag den 12. Juli zur Turnhallen-Einweihung ladet Freunde und Turngenossen ergebenst ein. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [6084] Otto Bernhardt.

# Neuer Gasthof Paunsdorf.

Zur Einweihung der Turnhalle. Sonntag den 12. Juli ladet von Stadt und Land ein geehrtes Publikum zum Besuch seiner großen Lokalitäten, schönen Garten und großem Festzelt auf dem Festplatz ergebenst ein. Für ff. Bier, Kaffee, ff. Speisen ist bestens gesorgt. [6081] Hochachtungsvoll Otto Schammelt.

# Café zur Krone, Paunsdorf.

Sonntag den 12. Juli Turnhallenweih. Bei angenehmem Aufenthalt empfehle selbstgebackenen Kuchen und ff. Kaffee. Ergebenst ladet ein G. Fiedelsen.

# Gasthof Paunsdorf.

Zu der morgen stattfindenden Turnhallenweih, verbunden mit Preis-tieren empfehle früh Spektaken, vorzügl. Mittagstisch sowie ff. Dönn, Ritterguts-Gese. Von 4 Uhr ab Ball. Ergebenst ladet ein G. Gögel.

# Paunsdorf Gute Quelle Paunsdorf.

Sonntag den 12. Juli halte meine Lokalitäten im Restaurant sowie auf dem Festplatz allen meinen Freunden und Turngenossen bestens empfohlen. [6088] Achtungsvoll Carl Adler.

# Wenigers Cigarren-Geschäft

Paunsdorf, vis-à-vis der neuen Turnhalle. empfiehlt allen Freunden von nah und fern sein assortiertes Cigarrenlager, Cigaretten sowie sonstige Rauchwaren. — Sonntag den 12. Juli zur Einweihung der Turnhalle ist mein Geschäft bis abends geöffnet. [6082] M. Weniger.

# Arbeiterverein Leipzig.

Sonnabend, 11. Juli, abends 9 Uhr: 1. (Leipzig, Mühlengasse 7, II.) Vortrag von Herrn Basso über: Bildungsbestrebungen des Bürgertums und der Arbeiter.

4. (L. Thonberg, Gasthof Neurendnitz, Siltener Straße.) Diskussion. 5. (L. Connewitz, Zum Gambelins, Lange Str.) Diskussion.

6. (L. Göhlis, Restaurant zur Nachtgall, Untere Georgstr.) Vortrag von Herrn Wittloh über: Geschichtliche Erklärung der Menschenrechte.

7. (L. Kleinschöcher, Bürgergarten.) Vortrag von Herrn Köhro über: Taktik im Klassenkampf.

8. (L. Ager, Albertgarten, Zweinaundorfer Str.) Diskussion. 9. (L. Göttrich, Restaurant Schmidt, Marienstr. 9.) Diskussion.

# Verein Schuh- und Schäftebranche.

Montag, 13. d. Mts., abends 7/9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Universitätskeller.

L.D.: 1. Lokalfrage. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig. [6051] D. B.

# Gemeindeverein Thella.

Sonntag, 12. Juli Familien-Ausflug nach Bortitz. Abmarsch nachm. 2 Uhr von Runges Restaurant.

Sonnabend, 18. Juli Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.

Achtung! Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß mein gut sortiert. Lager in Cigarren u. Cigaretten angekommen ist; großartig im Geschmack u. Aroma. Annoncen-Aufnahme sämtlicher hiesiger und auswärtiger Blätter. [6762] Um gütigen Zuspruch bitte

Hugo Philipp, Promenadenstr. 7 nahe dem Festschloß.

Billard-Queues, Bälle; Tisch, neu u. geb. Eisenaufst. 12. Celluloidbälle à Satz 9 Mark.



M. Kemski Nürnberger Straße 6 Neben der Girsch-Apothek.



Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Eine Ergänzungssteuer nach preussischem Muster wird, nach einer Meldung der Deutschen Wacht, zur Zeit im sächsischen Finanzministerium bearbeitet. Der Ergänzungssteuer unterliegen alle Einkünfte aus Grund- und Kapitalbesitz, während die Einkünfte aus produktiver Arbeit davon ausgeschlossen sein sollen. Die Steuerhöhe sollen sich in sehr mäßigen Grenzen bewegen, so daß z. B. für einen Besitz von 50000 Mk. ein Steuerzuschlag von nur 80 Mk. zu erheben wäre. Der diesbezügliche Gesetzentwurf, der seiner Fertigstellung bereits sehr nahe sein soll, wird dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentreten unterbreitet werden. Bei der letzten Etatsberatung betonte der Finanzminister ausdrücklich daß infolge der günstigen Finanzlage des sächsischen Staates von den früher geplanten neuen Steuervorlagen für die nächste Zeit abgesehen werden könne.

Gegen eine Vermögenssteuer haben wir natürlich nichts einzuwenden, nur wünschen wir, daß die Vermögen stärker besteuert würden, als dies nach dem erwähnten Gesetzentwurf der Fall zu sein scheint. Die Herren Kapitalisten werden natürlich über Benachteiligung u. dergl. zeteren, aber es ist leicht nachzuweisen, daß es keine gerechtere Steuer als die rationelle Vermögenssteuer giebt. Vorläufig wollen wir jedoch abwarten, ob sich die Mittelung der Wacht bestätigt.

R. Dresden, 10. Juli. Wie alle Bewegungen, die hier in den letzten Jahren von der Partei und von den Gewerkschaften inszeniert wurden, gerichtliche Nachspiele hatten, so auch der erste diesjährige Maurerstreik und zwar in ganz hervorragendem Maße. Der Maurer Grille ist am 26. April an einen Neubau an der Görlitzer Straße gekommen und soll den dort noch nach 6 Uhr arbeitenden Maurern zugerufen haben: „Sagt mal, wollt Ihr denn nicht wie wir, bloß bis um sechs arbeiten?“ Der Gendarm Hofe, der „zufällig“ vorbeiging, arrelierte den Verbrecher, der dann bald wegen — groben Unfugs — ein auf 20 Mk. lautendes Strafmandat erhielt. Auf seinen Einspruch bestätigte heute das Schöffengericht die ausgesetzene Strafe. In den Entscheidungsgründen betonte Herr Amtsrichter Bodowiß, daß die oben citierte Aeußerung „im hohen Grade geeignet sei“, bei Andersdenkenden (?) Mißbilligung hervorzuheben. Daß sich auch nur ein Mensch über die harmlosen Worte gedreht hätte, ist nicht im geringsten erwiesen worden.

Von einem schweren Unfall ist der durch harte Sozialistenverurteilungen bekannt gewordene Landgerichtsdirektor Frommhold betroffen worden. Beim Abspringen von der elektrischen Straßenbahn fiel er so unglücklich auf die Brust, daß er sich schwere Rippenbrüche zuzug. Es wird lange währen, ehe er seiner amtlichen Thätigkeit wieder nachgehen kann.

Die Polizei hat den Anarchisten, Buchdrucker und Verleger Demptwolff, aus dem sächsischen Staatsgebiet ausgewiesen. Die Stadt Dresden zählt gegenwärtig gegen 400000 Mk. jährlich an Pensionen, von denen allein 228884 Mk. auf Pensionen an Ratmitglieder, Beamte und deren Hinterbliebenen sowie Wittengelder entfallen. Die Pensionen für städtische Volksschullehrer beziffern sich auf 68901 Mark und die Pensionen an Lehrer der zum städtischen Volksschulwesen nicht gehörenden Anstalten 11320 Mark.

Der Verein Dresdener Fischwaren- und Delikatessenhändler hat an die städtischen Kollegien ein Schreiben betr. die Herabsetzung der städtischen Verbrauchsabgaben auf Fischwaren und Dosen gerichtet.

Durch eine Kommission des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins ist ein Normal-Alphabet für die Volksschulen Sachsens ausgearbeitet worden. Man beabsichtigt dadurch eine vollständige Gleichmäßigkeit des Schreibstils in lateinischer und deutscher Kurrentschrift zu erzielen.

Großenhain, 10. Juli. Einen Reinsfall hat hier der Antisemitenführer Herr Zimmermann erlitten. Am Mittwochabend fand hier eine Versammlung der antisemitischen Vertrauensmänner statt, die sich mit dem Austritt des Herrn Lieber-Ströga aus der Antisemitenfraktion beschäftigte. Herr Zimmermann suchte einen Beschluß zu fassen zu bringen, durch den der Abgeordnete Lieber gezwungen werden sollte, sein Mandat niederzulegen. Doch die Vertrauensmänner erteilten Herrn Lieber volle Decharge und stellten sich auf den Standpunkt, daß er recht gehandelt habe und daß er im Interesse der Wählerschaft des Kreises sein Mandat nicht niederlegen möchte. Die ganze antisemitische Gesellschaft ist einfach losbar!

Wirma, 10. Juli. Der Landesverein der Hausbesitzer im Königreich Sachsen wird am 22. und 23. August d. J. seine ordentliche Hauptversammlung hier abhalten. Es wird u. a. verhandelt werden über den Antrag des Vorstandes auf Feststellung der Sonderbestimmungen der städtischen Grundbesitzer Sachsens durch die Gemeinden, ferner die Vorschläge der städtischen Grundbesitzer Sachsens durch die Sparkassen und Erörterung der Stellung der Hausbesitzer zu dem neuen sächsischen Landtagswahlrecht.

Zu Zwecken der Errichtung industrieller Etablissements giebt die Stadt Bannarol zu mäßigen Preisen ab. Der bezügliche Beschluß des Stadtrats wird natürlich nur in der Absicht gefaßt sein, der Stadt dauernde Vorteile zuzuwenden, indem fremde Industrielle zur Niederlassung veranlaßt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich in der Stadt kaum ein Industrieller niederlassen wird, der sich ohne die Vergünstigung auch niedergelassen hätte. Der Beschluß kann deshalb wohl als eine ungerechtfertigte Vergünstigung einzelner Kapitalisten betrachtet werden.

g. Zwickau, 10. Juli. Nach dreitägiger Dauer wurde heute abend gegen 7 Uhr die diesjährige dritte Schwurgerichtssitzung geschlossen. Es sind zusammen vier Fälle zur Aburteilung gekommen, von denen der erste, ein Stillschlechtsverbrechen, in geheimer Sitzung verhandelt wurde; der Angeklagte, Fabrikarbeiter Karl Eduard Bachmann, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, ab 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Am selben ersten Tage wurde noch der 48jährige Webergeselle O. S. Stöhr wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gestern wurde gegen den 26jährigen Maurer G. W. Böhm wegen verurteilten Mordanschlags verhandelt. Böhm, der schon oft vorbestraft ist, hat am 31. März v. J. gegen Mittag auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau M. R. Böhm geb. Reinhold und den Verginvalden J. E. S. Wolf mit einem Revolver geschossen; die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu; das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust. Auch heute wurde wegen Mordanschlags und verurteilten Straßenausfalls wider den Bergmann und Porbmacher A. S. Hecker und den Schneider Heinrich Alwin Koch, beide aus Hundsbühl bei Eibenstock, verhandelt. Die Geschworenen fanden Koch unter Freisprechung von der Anklage des Straßenausfalls der Anstiftung zur schweren Körperverletzung und Hecker der zweifachen schweren Körperverletzung mit tödlichem Ausgang schuldig. Das Urteil lautete, unter Zustimmung mildernder Umstände, auf 1 Jahr resp. 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Roßitz, 10. Juli. Bei einer Pionierübung des Manen-Regiments Nr. 18 in der Mulde ist am Donnerstag nachmittags ein Ulan von der Weithaler Garnison in die Mulde gestürzt und vor den Blicken seiner Kameraden, die sofort alles, aber vergebens aufboten, um ihn zu retten, untergegangen. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

c. n. Reichenbach i. B., 10. Juli. Am Mittwoch abend sprach in der Weibse vor einer gut besuchten Versammlung Fräulein D. Waader aus Berlin über das Bürgerliche Gesetzbuch und die Frau. Sie erteilte für ihren Vortrag, der sehr ausführlich und gemeinverständlich war, reichen Beifall, doch war es schade, daß die Frauen nicht zahlreich genug vertreten waren. Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr brach in dem an der

Humboldtstraße gelegenen, der Firma Lorenz u. Schneider gehörenden Hintergebäude, in dem sich der Desinfektionsbetrieb und die Wohnung des Mitbesizers Lorenz befinden, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß zwei Mädchen, 13 und 17 Jahre alt, die sich schon in ihrem Schlafraum befanden, in ihrer Angst zwei Stock hoch heruntersprangen, wobei leider die jüngere Tochter schwere innerliche Verletzungen erlitt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, die ältere dagegen sich einen Beinbruch zugezogen hat. Die Rettung hätte zwar durch die rechtzeitig eingetrossene Feuerwehr gefahrlos stattfinden können, doch die Mädchen hatten eben nicht die nötige Geduld und wagten den verhängnisvollen Sprung.

Plauen, 10. Juli. Dieser Tage wurde unter großer Beteiligung, wie sich das bei einem reichen Mann von selbst versteht, der Rentier Robert Jöbisch zu Grabe getragen, ein Mann, der auf 20 Millionen Mark, die ihm seine Bleicherei und Appreturanstalt eingebracht hat, abgeschätzt sein soll. Trotz des immensen Reichthums zählte er nicht zu den freigebigen Leuten und sparte z. B. gern einen Handlanger, wenn er Bauleute beschäftigte, indem er selbst mit zugriff.

Die hiesige Ortskrankenkasse I hat in ihrer Generalversammlung die Errichtung eines Gesehungsheims beschlossen und den vorläufig bewirkten Grundstückskauf in der Nähe der Rudersbergberge einstimmig genehmigt.

Raumburg, 10. Juli. Ein Radfahrer aus der Umgegend von Berlin, der Tischler Karl Röse aus Rönnowes, kam auf einer Tour durch Raumburg a/S. und fuhr in dem nahe gelegenen Dorfe Ulrich in rasendem Tempo die abschüssige Straße hinunter. Hierbei wurde ein 87 jähriger Greis überfahren, der infolge der erhaltenen schweren Verletzungen bald darauf verstarb. Bei den statgebunden Ermittlungen wurde nun festgestellt, daß der Radler noch dazu das Rad in Wittenberg — gestohlen hatte. Wegen fahrlässiger Tötung und Diebstahls verurteilte ihn daher die hiesige Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis.

Salle a. S., 11. Juli. Der hiesige Generalanzeiger, dessen Bekläre in den Kasernen verboten wurde, weil er während der Wahlcampagne einen Aufruf für Kunert gebracht hatte, ist wieder in Gnaden zugelassen, das Verbot ist aufgehoben worden. Die Lehre wird sich das unparteiische Blatt hinter die Ohren schreiben.

Gotha, 10. Juli. Das Verfahren gegen den Verlagsbuchhändler Perthes wegen Beleidigung des ersten Staatsanwalts Immler hier wurde infolge von Verjährung eingestellt.

Coburg, 10. Juli. Bürgerliche Blätter berichten: Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich in vergangener Woche der Richterstatler Hofmann wegen Beleidigung des Polizei-Inspektors Hofmann zu verantworten. Der Beklagte soll am Palmsonntag d. J. in der Altkinderhalle den Polizei-Inspektor des Diebstahls bezichtigt haben. Als Zeugen waren unter anderem Oberbürgermeister Rütger, sowie Hofmann selbst geladen. Die Verhandlung, die sich 1 1/2 Stunde hinzog, wurde schließlich abgebrochen und das Verfahren gegen Hofmann vorläufig ausgesetzt, dagegen sollen auf Antrag des Angeklagten die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben werden, welche Untersuchung gegen Polizei-Inspektor Hofmann wegen Unterschlagung und Erpressung einleiten soll. Dem Ausgang der Sache, welche schon viel Staub aufgewirbelt hat und bereits mehrfach im Stadtverordnetenkollegium zur Sprache kam, sieht man mit größter Spannung entgegen.

Ans den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Heinrich Theodor Rössig in Leipzig, Reiger Straße 49, Inhabers der Butterhandlung unter der Firma: Central-Butterhandlung Franz Rössig hier, Reiger Straße 51 und Königsplatz 9, wird heute am 10. Juli 1896 vorm. 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Herr Johannes Müller hier, Markneufstraße 8, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Aug. 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Wochenplauderei.

Ist es wahr oder nicht? Bekommen wir einen neuen Reichskanzler? Wer kann es wissen? Man munkelt allerlei in eingeweichten und uneingeweichten Kreisen. Jeder will etwas ganz besonderes wissen; aber man hüte sich zu glauben, was in den Schachtelhalmen gestiftet wird. Wir leben in der Saison der Gesehlinge, und es wäre nicht unmöglich, daß sich der gestürzte Reichskanzler als vorjunktlicher Ichthyophagus entpuppte. Wir für meine Person ist es furchtbar gleichgültig, ob ich von Oulst Gflobwig oder von Herrn v. Marschall registriert werde. Im Gegenteil. Ich würde mich freuen, wenn der neue Herr wirklich käme, und wäre es auch nur, um das Leipziger Tageblatt zu ärgern, das neuerdings wieder am Kulturkampfstollen leidet.

Dies ist nämlich das nationalliberale Blatt, das in der Johannisgasse gedruckt wird, so glaubt man, in Leipzig wimmelte es von Mädchen und Nonnen, von Priestern und Bischöflichen. Ich will nur durchaus nicht leugnen, daß es auch bei uns eine ganze Menge Jesuiten giebt, nur daß sie meistens keinen besonders auffälligen Hut tragen; aber ich glaube kaum, daß diese gefährlichen Menschen, soweit Leipzig in Frage kommt, der Centumpartei angehören. Ja, ich habe mir sagen lassen, daß es gute Protestanten seien, die sich tagtäglich über die jesuitische Lehre, daß der Zweck die Mittel heilige, aus idealen Gründen so laut als möglich entziehen, um hinterher aus praktischen Motiven der goldenen Lebensregel mit heiliger Inbrunst nachzuleben. Aber das Tageblatt kann es nun einmal nicht lassen, sein altes Stedenpferd zu reiten. On revient toujours à ses premiers amours (man kehrt immer wieder zu seiner ersten Liebe zurück) heißt es auch hier. Und gäbe es hier und da nicht einen fleißigsten Engländer, über den man in nationaler Begeisterung den Stab brechen könnte, so würde der Leserkreis für Tag denjenigen Kulturkampfstollen lesen, den er nun seit 25 Jahren auswendig kann.

Doch nein! Es giebt ja auch Polen in deutschen Landen, und zudem Polen, die (man denke sich die Frechheit!) polnisch sprechen! Mit diesen gefährlichen Elementen, die den Bestand des mächtigen deutschen Reiches schwer gefährden, muß endlich einmal aufgeräumt werden. Oder wohin sollte es kommen auf der Welt, wenn jede Nation ihre eigene Sprache reden wollte? Der Redakteur des Leipziger Tageblattes könnte die Leute ja gar nicht mehr verstehen! Und so giebt es Ihnen allen den

guten Rat, deutsch zu lernen — nicht etwa aus Chauvinismus; denn wie sollte man in denselben Fehler verfallen, den man an anderen tabelt — sondern einzig und allein aus Liebe — zur geliebten Muttersprache.

Sonderbar! Ein Mensch, der seine Mutter liebt, verbietet dem anderen, die feine zu lieben. Und diese Leute, die anderen mit Gewalt eine Stiefmutter aufzwingen wollen, behaupten noch, sie kämpfen für Erhaltung der Familie. Ja, weh dem Manne, der sie ob solcher Selbstmkeiten zur Rede stellen wollte! Wie Liebermann von Sonnenberg, der Kaiserkönig des Reichstages, unter dem Schutze der Redefreiheit mit herzerquickendem furor teutonius den Präsidenten der Volkswertung anschauzte, weil er den Fettschmelzer Bismarck nicht anerkennen wollte, so würden die kulturkämpferischen Preßtrabanten über den Reichsfeind herfallen, der sich die Freiheit nehmen wollte, die Polen auch für Menschen zu halten.

Ich erinnere mich aus meiner Knabenzeit einer lustigen Geschichte, in der die nationale Begeisterung für das engere Vaterland eine ganz ähnliche Rolle spielte. Die Schulbuben zweier benachbarter Dörfer waren dabei die Hauptthenden. Denn die Erwachsenen nahmen nicht den geringsten Anstoß daran, daß ihre Nachbarn einige Vokale — man sprach hüben und drüben deutsch — etwas anders gefärbt aussprachen, als sie es gewohnt waren. Man verstand sich, und wenn ein Bauer des einen Dorfes seinem Kunden im anderen Dorfe den Mist verkaufte, so war es ihm höchst gleichgültig, ob er ihm mit hellerem oder dunklerem a dankte folgte, wenn er nur für seine Ware die richtige Anzahl Guldenstücke (damals gab es noch keine Mark) erhielt.

Ganz anders aber dachte die Jugend. In ihr lebte schon damals etwas von der idealen Bestimmung und den patriotischen Gefühlen des Leipziger Tageblattes. Sie verachtete die materielle Denkweise der älteren Generation. Was ging sie der Mist und Dünger an, wo es sich um das höchste Gut der Nation, um das teuerste Kleinod des Volkes, um die geliebte, heilige, von den Völkern ererbte und historisch geweihte Muttersprache handelte? Konnte man einen Menschen, der das a anders aussprach, als man selbst es that, noch für einen Bruder halten? Nein, da hörte die christliche Liebe auf, und der altbewährte Kampf um das Dasein, der so manche Feinde der Vorsehens mit Blut entschleden hatte, trat wieder in Kraft!

Was thaten wir Jungen also? Wir bewappneten uns mit Knütteln und zogen hinaus auf die große Wiege, wo die Marktscheide beider Dörfer war, und lieferten den Jungen des Nach-

barbordes, die ebenfalls so kriegerisch gesinnt waren, eine regelrechte Schlacht. Und nachdem wir uns bis zum späten Abend durchgewallt hatten, marschierten wir mit blutigen Köpfen heim und rühmten uns unserer Heldenthaten. Soviel ich aber weiß, wurde deshalb auch firdrerhin das a bei unseren Nachbarn drüben nicht anders gesprochen, denn zuvor. Doch was scherte uns das? Der linguistische Erfolg war zwar gleich Null, aber unser Nationalstolz hatte wenigstens seine Genugthuung.

Man sieht aus dieser lehrreichen Geschichte, daß weder Herr Liebermann von Sonnenberg noch das Leipziger Tageblatt den Patriotismus und die nationale Ehre erfunden hat. Nein, der Ruhm dieser Kulturerrungenschaft beflößt den dummen Jungen der beiden feindlichen Nachbardörfer tief unten im Süden unseres deutschen Vaterlandes.

Es ist überhaupt ein Fehler der Gebildeten unserer Zeit, daß sie stets meinen, die Weltgeschichte habe auf sie warten müssen, um die Menschheit mit der oder jener neuen Wahrheit zu beglücken. So stellt sich das Tageblatt beständig so an, als wäre die Unfehlbarkeit eine katholische Erfindung dieses Jahrhunderts. Nein! Der Unfehlbarkeitsbündel ist so alt wie die Welt, und Eva hätte sicher nicht in den Apfel gebissen, hätte sie sich nicht für geschickter gehalten als den lieben Gott. Damit will ich natürlich nicht gesagt haben, daß es heute keine Unfehlbaren mehr gäbe. Ganz im Gegenteil. Ich glaube, keine Zeit ist der Bichtung dieser Uebermenschen günstiger als die unsere. Nur wäre es verfehlt, wenn man sie samt und sonders in Rom suchen wollte. Wer Augen hat zu sehen, braucht wahrhaftig nicht so weit zu schweifen. Oder hat er noch nie eine Sitzung der Leipziger Stadtverordneten besucht?

Nun, dann mag er Herrn Professor Bücher fragen, wie man dort vom Nationalstolz aus abgezankelt wird, sobald man als demütiger Unterthan die Weisheit der Stadtväter zu bezweifeln wagt! Aber wer hieß ihn auch das kitzlige Thema der Mienen-gesellschaften und der Aufsichtsräte anzutippen? Das war ja Entweihung des heiligen Bodens, auf dem er stand. Wie weiland Ritter Georg sprang unser Georgi wohlgerüstet in die Arena und deckte als echter Beschützer der Unschuld mit seinem Schilde die unbedeckte Jungfrau Kapital. Und dieser herrliche Anblick begeisterte alle Verehrer dieser schönen Dame — und wer gehörte nicht darunter? — dergestalt, daß man über die Wangen manchen Aktionärs der Neuen Elektrischen Straßenbahn eine stille Thräne rinnen sah.

Ori-Ori.



### Soziale Rundschau.

**Während die meisten Gewerkschaften ihre internationalen Kongresse in diesem Jahre im Anschluß an den Sozialistenkongress in London abhalten, haben die Buchdrucker ihre internationale Zusammenkunft in Genf. Auf der Tagesordnung stehen hier u. a. die Schaffung einer internationalen Referenzliste, sowie Maßnahmen gegen recalcitrante Verbände.**

**Von den Hirsch-Dunderschen.** Der Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerkschaften, Dr. Max Hirsch, giebt folgende Uebersicht der Thätigkeit der deutschen Gewerkschaften seit ihrer Begründung: Die Gesamteinnahmen an Beiträgen, Zinsen u. Beiträgen danach 20 500 000 Mk., die Gesamtausgaben 18 500 000 Mk., von letzteren für Rechtschutz, Reisen, Arbeitslosen- und Nothstandsunterstützung 2 850 000 Mk., für Krankenunterstützung und Begräbnisgeld 11 000 000 Mk., Invalidenunterstützung 1 750 000 Mk. Das Gesamtvermögen (größtenteils auf der Reichsbank deponiert) beträgt 2 000 000 Mk., die Mitgliederzahl rund 70 000.

**Darmstadt, 10. Juli.** Die Koller und Wickelmacher in der Vampschens Cigarrenfabrik haben wegen Lohnhöhenunterschieden gekündigt.

**Karlsruhe, 10. Juli.** Ein von dem hiesigen Gewerbeamt als Einigungsamt angelegter Termin zur Beilegung des Brauerstreikes verlief nach dem Badischen Landesboten resultatlos, da nur der Vertreter der Arbeiter erschienen war, die Arbeitgeber aber schriftlich erklärt hatten, daß sie eine neue Arbeitsordnung eingeführt hätten, die den Verfall der streikgebliebenen Arbeiter gefunden habe und an der sie nichts ändern würden. Außerdem seien die Stellen der streikenden Brauer nahezu wieder besetzt.

**Schiedam, 9. Juli.** Hier ist unter den 600 Arbeitern der bekannten Stearinkerzenfabrik Apollo ein Streik ausgebrochen, der in mehr als einer Hinsicht Aufmerksamkeit verdient. Die Arbeiter, die berichtet der Münsterdamer Korrespondent der Frankfurter Zeitung, klagten seit Monaten über geringen Lohn, lange Arbeitszeit und Uebervorteilung von Seiten einiger Lieferanten, bei denen sie kaufen müssen, da die Firma ihnen bei denselben Kredit gewährt. Der in Rotterdam ansässige Neue Niederländische Bootarbeiter-Bund wurde auf diese Klagen aufmerksam gemacht, worauf er schnell sich sowohl mit den Direktoren der Fabrik wie auch mit den Arbeitern in Verbindung setzte, und das Resultat war, daß am letzten Sonntag der Streik beschlossen wurde. Allerdings blieben am Montag nur 50 Leute von der Arbeit weg, aber die übrigen ließen keine fremden Arbeiter an Stelle der Streikenden zu; und als am Dienstag morgen noch zwei Fremde eingestellt wurden, verließ das gesamte männliche Arbeiterpersonal die Fabrik. Die Arbeiter dieser vorzüglich rentierenden Fabrik verdienen 7 Gulden in der Woche bei 78 Stunden (bezw. wenn Nachstunden dabei sind, 72 Stunden) Arbeitszeit. Sie können bei großer Anstrengung noch Prämien dazu verdienen, was die Wochenentnahme aber auch durchschnittlich nur um 1.25 Gulden erhöht. Sie verlangen nun statt dessen 10 Gulden Wochenlohn, verkürzte Arbeitszeit und Einschränkung der Sonntagsarbeit auf die notwendigen Fälle. Mit der Lieferung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln zum angeblichen Selbstkostenpreis und mit dem Garantieren von Kredit in einzelnen Geschäften erweist die Fabrik den Arbeitern „Wohlthaten“, die von ihnen sehr übel gedeutet werden. Es scheinen auch insofern Mißstände dabei obzuwalten, als einerseits die Arbeiter von den privilegierten Lieferanten benachteiligt werden, andererseits auch der Werkmeister einen materiellen Grund zu haben scheint, um die Arbeiter zum Einlaufen bei einem gewissen Lieferanten zu nötigen. Diese Mißstände eventuell abzuschaffen, hat sich die Fabrik bereit erklärt, aber die Lohnhöhung lehnt sie ab.

**oh. Birkh, 9. Juli.** Vom schweizerischen Bierkrieg. Der Bierboykott dauert fort; die Brauereien wollen unbedingte Unterwerfung, die Arbeiter beharren darauf, daß die Arbeitsordnung wieder in Kraft gesetzt und ihre Einhaltung garantiert, sowie daß die ausgesperrten Arbeiter wieder eingestellt werden. In Versammlungen und in der Presse wird zwischen der Arbeiterschaft und den Brauereien ein erbitterter Krieg geführt. Es ist auch hier daselbe Schauspiel wie voriges Jahr in Berlin: Die Brauereien versuchen einerseits mit verächtlichem Achselzucken dem Publikum, daß der Boykott ihnen nicht schade, gleichzeitig aber klagen sie gegen die Arbeiterschaft und ihre Vertretung auf Schadenersatz und verlangen durch ihre Advokaten vom Gerichte ein Verbot der Publikation der boykottierten

Brauereien und Wirtschaften. Heute hatte nun die bürgerliche Polizei ein neues Moment in den Bierkrieg hineingebracht; sie hat, wie man sagt, um Vergerniß bei den Fremden zu vermeiden, die Plakate der Brauereien und Arbeiter öffentlich anzuschlagen verboten. Die bürgerliche städtische Polizei hat damit offenbar die Schwelz von dem alten Vorwurf, daß sie ein wildes Land sei, reinigen wollen.

### Vereine und Versammlungen.

**Versammlung des Gewerkschafts-Kartells vom 6. Juli im Unterverständelkeller.** (Eingeg. am 11. Juli.) Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über die Angelegenheit der Mühle Gumborf. 2. Stellungnahme zu einem Arbeitsamt. 3. Innere Angelegenheit. Zum 1. Punkt erklärt der Vorsitzende, daß es heute nicht möglich wäre, ein Urteil abzugeben, ob Peterjohn zu Recht oder Unrecht entlassen sei. Im weiteren wird von mehreren Delegierten das Verhalten der Verwaltung des Leipzig-Plagwitzer Konsumvereins einer scharfen Kritik unterzogen, daß man nicht daran denken kann, es mit einem Arbeiter-Institut zu thun zu haben, sondern daß ihr Verfahren auf kapitalistischer Grundlage beruht, und es wäre Pflicht vom Gen. Fell, dafür zu sorgen, daß in der Mühle die Sonntagsarbeit überhaupt wegfällt und daß den in dem Betriebe beschäftigten Arbeitern eine Sonntagsruhe von 30 Stunden gewährt wird. In diesem Sinne gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Die heutige Versammlung des Kartells spricht sich entschieden gegen die Verwaltung des Leipzig-Plagwitzer Konsumvereins. Nichtinhalten der Sonntagsruhe aus und verlangt ganz entschieden, daß eine Sonntagsruhe von 30 Stunden eintritt. Die Angelegenheit des Peterjohn wurde mit 26 gegen 17 Stimmen der Organisation der Mäuler zur Begutachtung überwiesen. — Beim 2. Punkt stellt Gen. Wöhs den Antrag, diesen Punkt des Arbeitsamtes von der Tagesordnung abzusetzen und in einer demüthig haltenden außerordentlichen Versammlung des Kartells zur Diskussion und zum Abschluß zu bringen. — Beim 3. Punkt verlangten die Delegierten der Metallarbeiter-Kunstst. darüber, warum die Annonce in der Volkszeitung betr. Amtübertragung des 1. Kassierers Künnerz zu unverständlich wäre. Daraufhin erklärt der Vorstand, daß sich Künnerz veranlaßt gefühlt hat, deshalb sein Amt niederzulegen, weil seine Gewerkschaft die Beschlüsse des Kartells nicht eingehalten hat. Daraus schloß der Versammlung. Zu spät kamen: Ziele, Wasch, Wöhs; entschuldigt wurden: Meister, Weichs, Schirer, Müller (Marktfelder), Georgi, Reicherting, Leyner, Peter; unentschuldig fehlten: Franke (Schlosser), Binte, Bornani, Böpfer, Köhlig, Busch, Rehl, Albrecht. Ferner muß berichtet werden, daß der Brauer Grünig nicht gefehlt hat, sondern anwesend war.

**Die Freie Vereinigung der Radfahrer** hielt am Donnerstag den 2. Juli eine Mitgliederversammlung im Rönischen Hof ab mit der Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Auflösung des Vereins; 3. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand giebt seinen Bericht über die Zeit vom vorigen Oktober bis jetzt. Es wurden acht Mitgliederversammlungen abgehalten und 21 Sonntags resp. Agitationsstunden unternommen. Vier Touren wurden wegen schlechten Wetters ausgefallen. Der Kassierer gab sodann den vorläufigen Kassenericht. Am 2. Juli war Kasseebestand 62.98 Mark. Zum zweiten Punkt spricht sich Genosse Meise dahin aus, daß man doch froh sein könnte, daß der jetzige Verein in die Höhe gekommen sei. Bei der Abstimmung wurde mit 10 gegen 18 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen beschlossen, die Freie Vereinigung fortzubestehen zu lassen. Beim dritten Punkte wünschte der Vorstand dem Verein weiteres Gedeihen. Er müsse aber sein Amt als erster Vorsitzender niederlegen. Die Neuwahl würde vertagt. Es ist zu wünschen, daß die nächste Versammlung zahlreicher besucht wird.

### Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Leipzig, 11. Juli.

**Bettlerischer Bankrott, Gläubigerbegünstigung und Beihilfe dazu.** Unter dieser Anklage standen der 29 Jahre alte mosaische Kaufmann Bernhard Glück aus Deutsch-Krone, zuletzt in Berlin wohnhaft, der 34 Jahre alte mosaische Kaufmann Julius Masur aus Lissa in Posen, in Berlin wohnhaft, die 31 Jahre alte verheiratete Auguste Masur geb. Glück aus Deutsch-Krone und die 31 Jahre alte verheiratete Martha Glück geb. Voll aus Berlin. Glück, der am 17. Mai 1895 in Leipzig, Bachhofstr. 7, ein Galanterie- und Kurzwarengeschäft ein groß eröffnet hatte und über dessen Vermögen am 3. Dezember 1895 der Konkurs eröffnet wurde, soll in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Dezember 1895 Waren im Gesamtwerte von 2394.50 Mk. beiseite geschafft und Rechtsgeschäfte insofern erdichtet haben, als er den Anschein erweckte, daß sein Schwager Masur zu fünf verschiedenen Malen Waren im Gesamtwerte von 1984.50 Mk. von ihm gekauft habe. Er machte auch dergleichen Einträge in seinen Büchern. Bei der Konkursöffnung führte er auch diesen Posten in der Vermögensübersicht auf. Von seiner Schwester hatte Glück 400 Mk. geliehen erhalten,

die er zurückzahlen sollte, wenn er dazu im Stande war. Trotzdem er nun zahlungsunfähig war, überließ er seiner Schwester nach und nach Waren im Werte von 260 Mk. und begünstigte sie dadurch vor seinen anderen Gläubigern. Masur selbst leistete seinem Schwager insofern zu dem Bankrott Hilfe, als er den Handelsmann Silbermann in Berlin zum Abschluß eines Kaufvertrags über die von Glück beiseite geschafften Waren veranlaßte und Glück zu diesem Geschäfte seine Wohnung in Berlin überließ. Das von Glück geschaffene Scheingeschäft, nach dem Masur für 1984.50 Mk. Waren von Glück gekauft haben sollte, befähigte er in einem am 6. Februar 1896 an den Konkursverwalter gerichteten Briefe. Die Frau Masur verkaufte ihrerseits an den Handelsmann Silbermann die ihr am 2. und 3. Dezember von Glück gesandten Waren im Werte von 210 Mk., die Glück vorher beiseite geschafft hatte. Von diesen 210 Mk. sandte Frau Masur 190 Mk. an die Frau Glück, die dieses Geld verwahrte. 20 Mk. behielt die Masur zur teilweisen Deckung ihrer Forderung zurück. Die Verhandlung dauert fort.

### Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 11. Juli.

**Das Leipziger Tageblatt,** das eine ganz anständige Inferateneinnahme hat, besitzt sehr wenig Neigung, seinen Lesern bezahlte Originalartikel zu bieten und scheint sich nicht, als „vornehmstes und erstes“ Blatt Leipzigs, seinen Vorfestoff aus anderen Zeitungen herauszuschneiden und sich einzuverleiben. Die Berliner Post, das Organ des Freispiels von Stumm, will sich mit diesem Kommunismus nicht befremden und schreibt in ihrer neuesten Nummer, nachdem es den literarischen Diebstahl renommierter deutscher Zeitungen mit Milde festgenagelt hat:

„Etwas weit geht es aber schließlich doch, wenn das Leipziger Tageblatt den von der an leitender Stelle gegebenen letzten Artikel, von Frau Dr. phil. Emilie Kempin für die Post geschrieben, einfach abbrückt, ohne der Quelle irgend zu gedenken. Bis auf weiteres wollen wir aber auch in diesem Falle noch annehmen, daß es sich „lediglich um ein Versehen“ des betreffenden Redakteurs handelt.“

Wie wir das Tageblatt kennen, wird es diese Ohrfeige unterthänigst einstecken und sich eine Zeitlang wenigstens nicht mehr versehen.

**Eine Tartarennachricht des Leipziger Tageblattes** hatte behauptet, daß die ungarischen Behörden den deutschen Schauspielergesellschaften die Veranstaltung von Vorstellungen verweigert. Demgegenüber wird jetzt von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Minister des Innern keiner deutschen Schauspielergesellschaft die Konzession entzogen habe, im Gegenteil im Jahre 1896 wurden fünf neue deutsche Theater konzessioniert. In Preßburg wirkt auch gegenwärtig eine deutsche Schauspielergesellschaft, und es besteht keinerlei Absicht, ihr die Konzession zu entziehen. — Uns fehlt jeder Anlaß, die ungarischen Chauvinisten zu verteidigen. Dem Leipziger Tageblatt gegenüber muß aber doch festgestellt werden: gelogen ist gelogen.

**Angesetzte Versammlung.** Eine am Donnerstag abgehaltene von 120 Personen besuchte Mitgliederversammlung des Vereins der Schmiede, in der dem Genossen Wittich als Referenten das Wort entzogen wurde, verfiel der polizeilichen Auflösung, weil Gen. Wittich später noch eine kleine Berichtigung geben wollte. Charakteristisch ist, daß die Wortentziehung wegen einer Kritik des chinesischen Vicekönigs Li-Sung-Tschang erfolgte, was in der Versammlung große Entrüstung hervorrief. Gegen die Wortentziehung sowie Auflösung wird Beschwerde geführt werden.

**Der Ausfall der Glaser** dauert unverändert fort. In den letzten Tagen hat die Innung nochmals Verhandlungen mit dem Streikkomitee angebahnt, um eine Einigung herbeizuführen. So lange die Verhandlungen noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt haben, muß natürlich nach wie vor der Bezug streng ferngehalten werden.

**Zur Maurerbewegung.** Bei dem Bauunternehmer Geißler in Schönefeld (Bau Dimpfelstraße) haben am heutigen Tage 20 Maurer wegen schlechter Behandlung die Arbeit eingestellt. Der Genannte soll sogar, als ein Maurer aus einem Eimer Wasser getrunken hat, geäußert haben, er halte die Eimer nicht zum Wassertrinken, und hat darauf den Eimer weggenommen. Das Hohenlassen von Frühstück und Getränken ist auf diesem Bau verboten. Die Kollegen mögen die Arbeitseinstellung beachten und daraus die nötigen Konsequenzen ziehen.

**In der Vorstanzurichterlei von Sperber, Hallster u. Comp. in L-Gohlis** sind bei den Accordarbeitern Lohn-

### Kleine Chronik.

Leipzig, 11. Juli.

**— Ordensregen.** Der Kaiser hat, wie der Reichsanzeiger meldet, anfänglich des Abschusses der Arbeiten der Kommission für die zweite Fassung des Bürgerlichen Gesetzbuches folgenden Mitgliedern dieser Kommission Auszeichnungen verliehen: dem Oberpostmeister Dr. Dandekmann unter Befassung in seinem Amte als Direktor der Forstakademie zu Eberswalde den Titel Landesforstmeister mit dem Range der Räte 2. Klasse, dem bayerischen Kammerer Freiherrn v. Wagnern den Roten Adler-Orden 3. Klasse, dem Kammergerichtsrat Hoffmann und dem Generaldirektor Goldschmidt in Berlin den Roten Adler-Orden 4. Klasse, dem Landrat v. Hellborff in Wehra den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern, dem Professor Conrad in Halle und dem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Generalkonful Russel, den Kronen-Orden 2. Klasse.

**— Ernst Beyrich †.** Am 9. Juli starb zu Berlin im 81. Lebensjahre der Altmeister der Geologie und Paläontologie, Geheimerrat Professor Heinrich Ernst Beyrich, Direktor des Museums für Naturkunde. Er war, so schreibt das Berliner Tageblatt, einer der ersten Führer seiner Wissenschaft und hat sie auf Grund erhaltener Forschungen weitergebaut. Beyrich war am 31. August 1815 in Berlin geboren. Nach dem Tode von Weiß (1857) wurde ihm die Leitung der paläontologischen Sammlung anvertraut, und 1875 trat er als Nachfolger von Gustav Rose an die Spitze des gesamten Museums. An der Universität hatte er sich schon 1841 als Privatdozent eingeführt. Am 26. d. M. sind 50 Jahre vergangen, seit Beyrich zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. 1865 rückte er zum Ordinarius auf. Seine Lehrthätigkeit kam gleichzeitig auch der Bergakademie zu Gute. In der Akademie der Wissenschaften, wo er neben du Bois-Reymond und Klepzig zu den Senatoren zählte, nahm er seit 1858 den Platz ein, den vor ihm Leopold v. Buch inne hatte. Beyrichs stratigraphisch-geotektonische Arbeiten erschlossen das Verständnis des inneren Zusammenhanges einer Reihe von Gebirgen. Mitdirektor der geologischen Landesanstalt seit ihrem Bestehen (1873), leitete er die wissenschaftlichen Arbeiten dieser Anstalt, deren Seele er war. Auch beim neuen Museum für Naturkunde, dessen erster Verwaltungs-

direktor er wurde, bewährte sich sein viel erprobtes Organisations-talent. Vermählt war der heimgegangene Forscher mit der unter dem Namen Alexantine Helm bekannten Jugendschriftstellerin.

**— Der Maler Eugen Klimsch** in Frankfurt a. M. hat sich, wie wir bereits meldeten, durch Erstehen und Erhängen selbst den Tod gegeben. Am Vormittag hatte er noch in gewohnter Weise seinen Unterricht erteilt und die Zeichnungen seiner Schüler fertiggestellt. Eine auf den Nachmittag angeordnete Malunterrichtsstunde für eine Dame sagte er schriftlich ab. Als der Unterricht nicht zu der üblichen Stunde zum Mittagessen heimkehrte und seine Gattin nach ihm sehen wollte, fand man ihn im Atelier erhängt. Auf höchste bestürzt, suchte man nach einem Anhaltspunkt zur Erklärung der so ganz und gar nicht voraussehenden That des vollkräftigen siebenundfünfzigjährigen Mannes, der in seinem Beruf vollauf erfolgreich, finanziell gut gestellt, in der Kunstwelt angesehen, in der Gesellschaft geschätzt und in seinem Familienleben so glücklich war, daß alle Seiten seines Daseins gleichbedeutend erschienen. Man erinnerte sich, daß Klimsch, als vor zwei Jahren ein Frankfurter Bildhauer den Tod suchte, die eigenmächtige Entscheidung über das Leben grundsätzlich verwarf, und daß er nie düstere Gedanken hegte oder sich ärgerte. Am Mittwochabend hatte er noch im Kreise von Verwandten geweilt und eine gleichmäßige, freundliche Stimmung gezeigt. Da lag den Angehörigen des Toten die Annahme nahe, daß eine jähe Geistesumwandlung eingetreten sein müsse. In der That entbehrte man ein Tagebuch, das in klarer Schrift den Vermerk enthielt: „Ich fühle, daß ich dem Wahnsinn entgegen gehe; trübe Gedanken erkalten Gewalt über mich. Unter solchen Umständen muß ich den Tod wählen.“

**— Die notleidende Landwirtschaft.** Selterkeit erregte bei dem Tierkuraufste auf der Blankenburg der Ausspruch eines Besuchers, der mit mehreren anderen eine ausgestellte schöne Sau bewunderte. Als er die in den Ohren derselben befindliche Versicherungsmarke bemerkte, sagte er: „Da kief es ener her, da klaget se immer übere Kautschand, un dorbt hebt ere Swine silberne Ohrringe.“

**— Vom Alkoholismus.** Während den grasenden Tieren nachgefagt wird, daß sie giftige Kräuter meiden, schreit der Mensch umgekehrt geradezu einen Drang zu haben, das zu genießen, was ihm schädlich ist; kein Wunder, wenn die Menschheit von einem — ismus in den anderen verfällt, vom Alkoholismus in den Morphiumismus,

Coenitismus u. s. w. Professor Joest läßt im Globus den Baron Schroeder erzählen: „Einer meiner Angestellten auf unseren Minen in Kalifornien trank, als ihm der Alkohol entzogen wurde, erst Eszja, dann Worcester'shire-Sauce und zuletzt Petroleum aus der Flasche.“ Ferner aus Graz: „Bei einer Eskadron des hier liegenden Kavallerie-Regiments fiel dem Eskadron-Chef die große Menge von Petroleum auf, die in den Säcken verbrannt wurde. Nach einer Untersuchung stellte sich heraus, daß ein Soldat allnächtlich das Petroleum aus den Säcken getrunken hatte.“ Bekannt ist ferner, daß alte Tischlergesellen Voltur trinken, mag solche nun mit benutztem Petroleum oder mit Methylnalcohol bereitet sein. Die Armen gehen meist an Magenentzündung zu Grunde, und die Section pflügt im Magen ganze Ballen ausgeschiedener Schellack zu ergeben. Als recht häufiger Ersatz für Schnaps muß Wether herhalten, oder auch „Königsches Wasser“. Von Texas schreibt Professor v. Krasnow, daß dort Eau de Cologne in Massen getrunken werde, ebenso wie im Ural von den Kosaken, und zwar aus Schwanengefüß, in den Wirtschaften sich Branntwein zu kaufen. Andererseits sind der Weisheit des Orients, dem Opium, manche Ehrenvetter in Gestalt europäischer Kerle erwaehnen; es wird behauptet, daß dem Opium lange nicht so viele Menschen zum Opfer fallen, wie dem Alkohol.

**— Die Seeschlange** ist neuerdings glücklich lebhaftig in England an der cambridgen Küste bei Swanen eingetroffen. Sie ist dieses Mal 90 Fuß lang, und Kopf und Hals ragen 14 bis 15 Fuß aus dem Wasser. Ein alter Seemann, der sich nicht einreden läßt, hat sie gesehen. Was wollen die Landratten sagen!

### Humoristisches.

**Ruhe im Unglück.** „Was, Ihre Frau ist Ihnen durchgegangen und Sie sind so ruhig und trinken Welsu?“ — „Ja, bis jetzt ist sie ja noch nicht wiedergekommen!“

**Beim Heiratsvermittler.** „... Ich will es Ihnen ehlich gefehen: die Mutter des Mädchens gilt für bitterböse... der Vater aber ist gut!“ — „For — wieviel?“

**Zu dankbar.** Hier bringe ich den Wops zurück, der Ihnen entlaufen ist! — „Eder Mann, wie soll ich Ihnen danken?!... Sind Sie schon — verheiratet?“ (Bl. M.)

**Empfehlend.** Diener: „Sie können mich nehmen, gnädiger Herr, — ich setze es jedem Versuch gleich an, ob Sie zu Hause sind!“



Differenzen ausgebrochen. Bezug von Bürstenmachern ist daher zu vermeiden.

In einer der letzten öffentlichen Sitzungen des hiesigen Gewerbegerichts wurde die Wahrnehmung gemacht, daß ein Arbeitgeberbeisitzer erst 29 Jahre alt war, mithin bei der vor zwei Jahren erfolgten Wahl erst 27 Jahre alt gewesen ist, während das Gesetz betreffend die Gewerbegerichte für die Wahlfähigkeit der Beisitzer das 30. Lebensjahr vorschreibt. Es scheint, daß eine Mandatsprüfung dieses Arbeitgeberbeisitzers gar nicht stattgefunden hat. Es wird abzuwarten bleiben, ob der jugendliche Beisitzer in seinem Amte belassen wird.

Bei Aufstellung der Journale des Auskunfts-Bureaus für gewerbliche Streitigkeiten fehlten nachstehende Vertreter unentschuldig: Karl Meyer, Wäcker, Karl Kanis, Kellner, Karl Neubauer, Mollkutscher, Richard Reine, Notenstecher, Felix Pfeiffer, Steinbruder, Ernst Nöhle, Buchbinder, Paul Schlemmer, Formner, und Hermann Schmiedel, Posamentierer. Außerdem fehlten 8 Beisitzer entschuldig, so daß nur 24 Vertreter anwesend waren.

Leipziger Palmengarten. In den Räumen der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt wurde gestern die Aktiengesellschaft Leipziger Palmengarten mit einem Aktienkapital von 450000 Mark, vertheilt in 750 Aktien à 600 Mk., gegründet. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden ernannt: die Herren Justizrat Dr. Goldschmidt, Vorstand Dr. Gerner, Kommerzienrat Fabrean, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Geh. Kommerzienrat Gruner, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann, Gärtnerbeisitzer Wroßdorf, Fabrikbesitzer Stöhr, Gärtnerbeisitzer Wagner. In den Vorstand der Gesellschaft ist Herr Kaufmann Adolf Immeke hier eingetreten. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, im öffentlichen Interesse in Leipzig einen großen Biergarten mit Ausstellungen- und Bewirtungsräumen, Wintergärten und sonstigen Gewächshäusern anzulegen und dieses Unternehmen im Betriebe zu erhalten.

Unter dem Verdachte, amtlich anvertraute Gelder in Höhe von 100 Mark unterschlagen zu haben, wurde gestern vormittag der hiesige Kriminalschußmann Lust in Untersuchungshaft genommen, aus der er mittlerweile aber wieder entlassen worden ist.

Unversitätsnachricht. Der Privatdocent Herr Dr. med. W. Schoen bei der medizinischen Fakultät (Spezialarzt für Augenheilkunde) ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Die Leipziger Elektrische Straßenbahn hat mit dem vorgestrigen Tage die Beförderungszahl von einer Million Personen überschritten und sind die von ihr an die Verkehrsvermehrung geknüpften Erwartungen damit übertroffen worden. Die Frequenz auf den einzelnen Linien, von denen Modau-Bayerischer Bahnhof, Schönfeld-Bayerischer Bahnhof und Berliner Bahnhof-Schleußig am 20. Mai d. J., wenigstens für Teilstrecken, eröffnet wurden, während die Linie Wohlitz-Marienplatz am 6. Juni, die Linie Kristallpalast-Kleinzschocher am 17. Juni und die Linie Berliner Bahnhof-Großzschocher am 23. Juni in Betrieb kamen, betrug bei Modau-Bayerischer Bahnhof 176 408, bei Schönfeld-Bayerischer Bahnhof 138 720, bei Berliner Bahnhof-Schleußig 246 620, bei Wohlitz-Marienplatz 261 240, bei Kristallpalast-Kleinzschocher 121 088 und bei Berliner Bahnhof-Großzschocher 79 227, in Summa 1023 303 Personen. Von den im vorigen Jahre konzessionierten Linien wurde heute die Linie Wohlitz-Bayerischer Bahnhof eröffnet, während die Linie Marienplatz-Bismarckstraße erst in 2 bis 3 Wochen eröffnet wird. Die Vorarbeiten für die behördlich genehmigten neuen Linien sind bereits in Angriff genommen und sollen mit allem Eifer betrieben werden. Die Leipziger Elektrische Straßenbahn, sich der an sie gestellten Aufgabe voll bewußt, will bemüht bleiben, den Betrieb auf ihren Bahnen zu einem immer wohlgeordneten zu gestalten und sich dadurch das ihr geschenkte Vertrauen dauernd zu erhalten. Von jetzt ab werden monatliche Ausweise über die Betriebsergebnisse veröffentlicht werden.

Stellvertretung im Friedensrichteramt. Mit der Vertretung des beurlaubten Friedensrichters Wöhm in L.-Plagwitz ist auf die Zeit vom 18. Juli bis 15. August Friedensrichter Wild in L.-Kleinzschocher, Luthersstraße Nr. 1, und auf die Zeit vom 16. bis 29. August dieses Jahres Friedensrichter Müller in L.-Bündenan, Albertstraße 84, beauftragt worden.

Das Auslegen lebender Hummern in den Schaufenstern von Delikatesshandlungen ist in Zukunft nur noch in Glasläden gestattet, in denen durch feuchtes Moos oder dergleichen die Trockenheit der Luft beseitigt ist.

Der Kutscher Nöhner, der aus Anlaß des Gerüstesturzes in Schleußig verhaftet worden war, ist wieder entlassen worden. Nöhner hatte an dem Unglückstage Sand nach dem Bau an der Rühnerstraße gefahren und nur auf Drängen des verunglückten Politikers seine Pferde zu dem Sinaufziehen der Feinstenverdachtungen hergegeben.

Vermisst wird seit 4. Juli aus seiner, Eisenstraße 32 gelegenen Wohnung der Kaufmann Ernst Hugo Wolff aus Werda, geboren am 9. Juni 1865. Derselbe ist 1,67 groß, schmächtig, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augenbrauen, längliches, blaßes Gesicht, Anflug von dunkelblonder Schnurbart und auf der rechten Stirnseite eine etwa 2 Centimeter lange Narbe. Er leidet schon seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit.

Arbeiterisiko. Am Neubau der elektrischen Kraftstation am Floßplatz fiel der Arbeiter R. aus einer Höhe von fünf Metern herab und zog sich einen Bruch des rechten Schulterblattes zu. — In einer Maschinenfabrik erlitt ein 28 Jahre alter Schlossergeselle eine starke Quetschung des rechten Oberarmes. Beide Verunglückte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Unfälle. In einem Grundstücke der Kreuzstraße kam der 17 Jahre alte Sohn eines Droguenhändlers mit einer mit Petroleumäther gefüllten Flasche und einer Laterne zu Falle. Die Flasche zerbrach und ihr Inhalt entzündete sich an der brennenden Laterne. Zum Glück versenkte sich der junge Mann dabei nur die Haare. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht. — In der Plagwitzer Straße in Kleinzschocher fiel gestern vormittag ein Motorwagen mit einem einspannigen Geschirre zusammen, das dabei umgeworfen und beschädigt wurde. Der Kutscher kam mit einer leichten Handverletzung davon.

Durchgänger. Dem Führer eines Brotwagens ging gestern in der Dresdener Straße der Gaul durch, wobei ein Gabelbaum zerbrach und der Kutscher vom Wagen geworfen wurde. Das schene Tier wurde an der Antonstraße aufgehalten.

In selbstmörderischer Absicht schoss sich gestern Freitag in seiner Wohnung in der Gutsmuthsstraße zu Bündenan ein 28jähriger Fabrikarbeiter eine Kugel in die Brust. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die Gründe zur That sind noch unbekannt.

Bandendiebstähle. Verhaftet wurden ein 18 und 14 Jahre alter Schulknabe sowie zwei erst Oftern aus der Schule entlassene Arbeitsburschen. Hausdurchsuchungen hatten Kleidungsstücke, Portemonnaies, Taschenmesser, Harmonikas etc. zu Tage gefördert.

Gewischt. Es ist eine bekannte Sache, daß an Markttagen in der Markthalle und deren Umgebung sehr viel gestohlen wird und daß es sehr selten gelingt, die Diebe zu fassen. Gestern früh konnte indessen eine 36jährige Handelsfrau aus Viebschütz, die einen Korb Kirchen gestohlen hatte, dingfest gemacht werden.

Eine Lohnkutschersfrau ist heute früh wegen angeblicher Wechselfälschung verhaftet worden.

Eine Carambolge erfolgte heute mittag kurz nach 12 Uhr auf der Bahnhofstraße zwischen einem besetzten Pferdebahnwagen und einem Postpakettwagen, wobei die linke Seite der vorderen Spritzenwand des Pferdebahnwagens demoliert wurde. Der Pferdebahnwagen war aus dem Gleis gesprungen, und bei dem Versuch, den Wagen wieder in das Gleis zu bringen, erfolgte der Zusammenstoß. Zum Glück wurden Personen nicht beschädigt.

### Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Partei besitzt gegenwärtig an politischen Blättern 41 Tageszeitungen, 24 drei bzw. zwei Mal wöchentlich erscheinende Blätter und 9 Wochenblätter. Die gewerkschaftliche Presse Deutschlands zählt 47 Organe.

### Von Nah und Fern.

Gera, 10. Juli. In unserer nächsten Nachbarschaft sind durch Erbschaftsregulierung zwei große Steuerhinterziehungen ans Licht gekommen. Die Nachzahlungen sollen je gegen 40000 Mk. betragen.

Berlin, 10. Juli. Der Zuchthäuser Frhr. v. Hammerstein wurde heute früh in die Strafanstalt Moabit übergeführt. Der „Beste“ wird sehr wohlwollend behandelt.

Amlich wird gemeldet: Heute morgen 2 Uhr fuhr der Güterzug Nr. 8704 auf dem Rangier-Bahnhof in Pantow auf den Güterzug 5106. Der Radmeister des ersten Zuges ist tot. Maschine, Tender, Packwagen und 2 Güterwagen sind entgleist und stark beschädigt. Von dem Zuge 5106 ist ein Wagen leicht beschädigt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Durch die Aufdeckung der Fahrkarten-Unterwelt in Hamburg ist man auch einem umfangreichen Mädchenhandel auf die Spur gekommen, der zwischen Hamburg und Frankfurt betrieben wurde, und es hatten sich heute der bereits am 4. Dezember v. J. in Hamburg zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilte Bahnschaffner Heinrich Widdede in Gemeinschaft mit dem Händler Wolf Abraham Heinemann, genannt Steigerwald, vor der hiesigen Strafkammer wegen Fahrkarten-Unterwelt, Unterschlagung und Kuppelerei zu verantworten. Steigerwald lieferte die Ware, indem er Mädchen unter dem Hinweis auf reichen Verdienst für öffentliche Häuser Hamburgs anwarb, und Widdede, der die Strecke Hamburg-Frankfurt mit den Schnellzügen besuhr, übernahm die Beförderung. Er gab den Mädchen Fahrkarten oder Fahrscheine, die er von anderen Reisenden zurückbehalten hatte, verrechnete aber trotzdem das ganze Fahrgeld mit dem Bordwirt, der außerdem 20 Mk. an den Schaffner und ebensoviel an den Frankfurter Agenten zahlte. Das Fahrgeld und die Vergütung mußten die Mädchen nachher in Hamburg abverdienen. Sechs solcher Sendungen konnten den beiden Angeklagten nachgewiesen werden. Zwei der auf diese Weise vertuppelten Mädchen entflohen am Tag aus dem Hause, in das man sie gebracht hatte, und verlangten nach Frankfurt zurückbefördert zu werden, worauf sie Steigerwald an den Schaffner Widdede verwies, der sie dann auch mit seinem nächsten Zuge auf unterlagene Fahrkarten zurückfahren ließ. Widdede ist in vollem Umfange geständig, während Steigerwald, der offenbar den Schaffner als Werkzeug benutzte, nach Kräften zu leugnen sucht. Die Strafkammer verurteilte ihn jedoch zu zwei Jahren Gefängnis und entsprechendem Ehrverlust; der Schaffner, der als Beamter mit Zuchthaus bestraft worden muß, erhielt eine Busgstrafe von gleichfalls zwei Jahren.

Elberfeld, 10. Juli. Aus Rache tötete bei Milspe ein Fabrikarbeiter einen anderen durch drei Revolvergeschosse in Brust und Unterleib. Der Mörder ist entflohen.

Eberswalde, 10. Juli. In der Nacht zum Donnerstag brannten in Altgrimmitz bei Joachimsthal die Häuser des Eigentümers Gilmer und Ackerbirgers Braasch nieder. Von den Bewohnern kamen in den Flammen vier Personen um, die Ehefrau des Fischers Volke, die Ehefrau und zwei Kinder des Arbeiters Kaufsch. Braasch ist als der Brandstiftung verdächtig sofort verhaftet worden.

Amberg, 10. Juli. Bei dem Brande eines Hauses in Haar bei Sulzbach kamen der Amberger Volkszeitung zufolge zwei Kinder in den Flammen um.

Karlsruhe, 10. Juli. In Rehl (bei Straßburg) wurden gestern 19 Angeklagte wegen Körperverletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruch, Gefangenenerfreierung, Injizierung, groben Unfug und Thätlichkeiten vom dortigen Schöffengericht zu je 14 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt. Die Sache hatte eine politische Vorgeschichte. Der antisemitische Redakteur Reuther wollte am 31. Mai in Boderweier eine öffentliche Versammlung abhalten. Einige Juden zahlten am selben Tage den Angeklagten und noch anderen für ca. 400 Mk. Freibier. Als Reuther kam und sprechen wollte, wurde er zu Boden geworfen und übel zugerichtet, so daß er mehrere Wunden davontrug. Das gleiche Schicksal traf ihn am Abend desselben Tages, als er in dem Orte Rinz sprechen wollte. Die Angeklagten waren von Boderweier dorthin gekommen, um auch hier Reuther am Sprechen zu hindern. Ungeschieden solcher Höheiten erscheint das Urteil sehr gelinde. Was hätten die Angeklagten wohl betwommen, wenn sie Sozialdemokraten gewesen wären?

Strasbourg, 9. Juli. Der Inhaber der Rosenapotheke, Camille Levy, wurde, so meldet die Frankf. Btg., heute seitens der hiesigen Strafkammer, wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Levy hatte sich gegenüber einigen Kassenläufigen Ausstellungen von Kiezeptrechnungen zu Schulden

kommen lassen. Auf dem Wege vom Gerichtsgebäude zum Untersuchungsgefängnis machte der Verurteilte einen Vergiftungsversuch, der jedoch nicht tödlich verlief.

Miskolcz, 9. Juli. Eine sonderbare Geschichte berichtet die Neue Freie Presse aus Miskolcz: Dort erregt die Rettung eines 17jährigen Mädchens durch einen Hund, noch mehr aber die Art und Weise, wie das Mädchen in Lebensgefahr geriet, großes Aufsehen. Sonntag um Mitternacht wurde der Krämer Friedmann durch unaufrührliches Geseh und Gewimmer des großen Hofhundes aus dem Schlaf geweckt. Er sprang aus dem Bett, machte Licht und begab sich in den Hof. Es war stockfinstere Nacht. Während umsprang das kluge Tier seinen Herrn, sprang vorwärts und blieb am äußersten Ende des Hofes plötzlich stehen. Friedmann beleuchtete die Stelle und sah zu seiner Ueberraschung an die Holzumfriedigung angelehnt eine meterlange, 40 cm hohe Kiste liegen. Er stieß an diese, sie gab einen dumpfen Ton, er wollte sie vom Platz rühren, sie war zu schwer.

Mitterweile erwachte auch der Nachbar, der, Friedmann mit der brennenden Laterne in der Hand zu so ungewohnter Stunde durchs Fenster erblickend, sich sofort zu ihm gesellte. Unter dessen erwachte das ganze Gefinde beider Nachbarhäuser und sammelte sich um die Kiste. Die Polizei erschien, zwei Mann hoben den Deckel auf und zum großen Schrecken aller Anwesenden lag in der Kiste zusammengekauert hineingepfercht ein Mädchen, blaß, besinnungslos, dem Anschein nach tot. Der Polizeiarzt Dr. Izel wurde rasch herbeigeholt. Seinen energischen Belebungsversuchen gelang es, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen; es öffnete die Augen, holte tief Atem, versiel jedoch alsbald wieder in tiefen Schlaf. Der Polizeiarzt stellte fest, das arme Geschöpf sei durch fremde Hand gewaltsam, wahrscheinlich in narzotisiertem Zustande, in die Kiste gepfercht worden; das arme Mädchen wäre, etwas später entdeckt, gewiß erstickt. Selbstverständlich kurieren jetzt über den sonderbaren Fall die verschiedensten Gerichte.

Zernitz, 10. Juli. Heute ist die erste diesjährige Besteigung des Matterhorns erfolgt.

Bern, 9. Juli. Dem Bund zufolge hat die preussische Regierung die Auslieferung des von der Berner Strafschutz wegen Fälschung von Dokordiplomen verfolgten ehemaligen Privatdocenten der Berner Hochschule, Dr. Ganting, bewilligt. Sie wird erfolgen, sobald eine in Deutschland gegen Genannten anhängige Strafsache erledigt ist.

Die wissenschaftliche Kommission für Erbauung der Jungfrauabahn hielt kürzlich in Zürich Sitzung. Es wurde Bericht erstattet über den Stand des Unternehmens, über die Benutzung der Wasserkräfte der beiden Mütschinnen etc. An der Aufstellung der Bureaubauwerke und der Arbeiterbaracken sowie des Magazingebäudes auf der Kleinen Scheidegg wird bereits seit einigen Tagen gearbeitet.

Paris, 10. Juli. Panama-Artion ist wegen Einbruches zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

London, 10. Juli. Die japanische Gesandtschaft in London hat dem Reut. Bureau eine amtliche Depesche aus Tokio mitgeteilt, nach dem auf das Erdbeben, das am 15. Juni an der Nordostküste Japans stattgefunden hat, eine ungeheure Meereswelle folgte, die den Tod von 27000 Menschen verursachte, über 25000 Menschen sind verwundet worden.

Sofia, 10. Juli. Der Gerichtshof verurteilte den Souschef im Ministerium des Innern, Pentichow, sowie den ehemaligen Präfekten Turtschew, die angeklagt waren, 1891 den Dr. Jatschew und den Oberst-Lieutenant Rissow fälschlich als Urheber einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten von Bulgarien und das Stambulows angezeigt zu haben, zu je 4 Jahren Gefängnis, sowie zur solidarischen Bezahlung von 4000 Franken an Jatschew und 6000 Franken an Rissow. Pentichow gestand, auf Anstiften Turtschews einen Brief geschrieben zu haben, welcher die Verhaftung Jatschews und Rissows herbeiführte.

Kairo, 10. Juli. (Cholera.) Insgesamt kamen 322 neue Erkrankungen und 318 Todesfälle an Cholera vor; bei der ägyptischen Truppen zwischen Assuan und Kosch 16 neue Erkrankungen und 10 Todesfälle, bei den englischen Truppen in Wady-Galsa 2 Todesfälle.

### Versammlungskalender.

Sonnabend: Metzlarbeiter Leipzigs n. Umg. Hlora, Windmühlenstraße. Abends 9 Uhr. T. O.: 1. Bestallung. 2. Stellungnahme zum Gewerkschaftsartikel event. Neuwahl von Delegierten. 3. Werkschließungsbeschlüssen. In Buchbindereien und der Bedarfsartikelindustrie beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen. Neuwahl von Delegierten. 4. Bestallung. T. O.: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht der Delegierten und Arbeiterinnen im Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen. 3. Gewerkschaftsbeschlüssen. 4. Bestallung. 5. Bestallung. 6. Bestallung. 7. Bestallung. 8. Bestallung. 9. Bestallung. 10. Bestallung. 11. Bestallung. 12. Bestallung. 13. Bestallung. 14. Bestallung. 15. Bestallung. 16. Bestallung. 17. Bestallung. 18. Bestallung. 19. Bestallung. 20. Bestallung. 21. Bestallung. 22. Bestallung. 23. Bestallung. 24. Bestallung. 25. Bestallung. 26. Bestallung. 27. Bestallung. 28. Bestallung. 29. Bestallung. 30. Bestallung. 31. Bestallung. 32. Bestallung. 33. Bestallung. 34. Bestallung. 35. Bestallung. 36. Bestallung. 37. Bestallung. 38. Bestallung. 39. Bestallung. 40. Bestallung. 41. Bestallung. 42. Bestallung. 43. Bestallung. 44. Bestallung. 45. Bestallung. 46. Bestallung. 47. Bestallung. 48. Bestallung. 49. Bestallung. 50. Bestallung. 51. Bestallung. 52. Bestallung. 53. Bestallung. 54. Bestallung. 55. Bestallung. 56. Bestallung. 57. Bestallung. 58. Bestallung. 59. Bestallung. 60. Bestallung. 61. Bestallung. 62. Bestallung. 63. Bestallung. 64. Bestallung. 65. Bestallung. 66. Bestallung. 67. Bestallung. 68. Bestallung. 69. Bestallung. 70. Bestallung. 71. Bestallung. 72. Bestallung. 73. Bestallung. 74. Bestallung. 75. Bestallung. 76. Bestallung. 77. Bestallung. 78. Bestallung. 79. Bestallung. 80. Bestallung. 81. Bestallung. 82. Bestallung. 83. Bestallung. 84. Bestallung. 85. Bestallung. 86. Bestallung. 87. Bestallung. 88. Bestallung. 89. Bestallung. 90. Bestallung. 91. Bestallung. 92. Bestallung. 93. Bestallung. 94. Bestallung. 95. Bestallung. 96. Bestallung. 97. Bestallung. 98. Bestallung. 99. Bestallung. 100. Bestallung. 101. Bestallung. 102. Bestallung. 103. Bestallung. 104. Bestallung. 105. Bestallung. 106. Bestallung. 107. Bestallung. 108. Bestallung. 109. Bestallung. 110. Bestallung. 111. Bestallung. 112. Bestallung. 113. Bestallung. 114. Bestallung. 115. Bestallung. 116. Bestallung. 117. Bestallung. 118. Bestallung. 119. Bestallung. 120. Bestallung. 121. Bestallung. 122. Bestallung. 123. Bestallung. 124. Bestallung. 125. Bestallung. 126. Bestallung. 127. Bestallung. 128. Bestallung. 129. Bestallung. 130. Bestallung. 131. Bestallung. 132. Bestallung. 133. Bestallung. 134. Bestallung. 135. Bestallung. 136. Bestallung. 137. Bestallung. 138. Bestallung. 139. Bestallung. 140. Bestallung. 141. Bestallung. 142. Bestallung. 143. Bestallung. 144. Bestallung. 145. Bestallung. 146. Bestallung. 147. Bestallung. 148. Bestallung. 149. Bestallung. 150. Bestallung. 151. Bestallung. 152. Bestallung. 153. Bestallung. 154. Bestallung. 155. Bestallung. 156. Bestallung. 157. Bestallung. 158. Bestallung. 159. Bestallung. 160. Bestallung. 161. Bestallung. 162. Bestallung. 163. Bestallung. 164. Bestallung. 165. Bestallung. 166. Bestallung. 167. Bestallung. 168. Bestallung. 169. Bestallung. 170. Bestallung. 171. Bestallung. 172. Bestallung. 173. Bestallung. 174. Bestallung. 175. Bestallung. 176. Bestallung. 177. Bestallung. 178. Bestallung. 179. Bestallung. 180. Bestallung. 181. Bestallung. 182. Bestallung. 183. Bestallung. 184. Bestallung. 185. Bestallung. 186. Bestallung. 187. Bestallung. 188. Bestallung. 189. Bestallung. 190. Bestallung. 191. Bestallung. 192. Bestallung. 193. Bestallung. 194. Bestallung. 195. Bestallung. 196. Bestallung. 197. Bestallung. 198. Bestallung. 199. Bestallung. 200. Bestallung. 201. Bestallung. 202. Bestallung. 203. Bestallung. 204. Bestallung. 205. Bestallung. 206. Bestallung. 207. Bestallung. 208. Bestallung. 209. Bestallung. 210. Bestallung. 211. Bestallung. 212. Bestallung. 213. Bestallung. 214. Bestallung. 215. Bestallung. 216. Bestallung. 217. Bestallung. 218. Bestallung. 219. Bestallung. 220. Bestallung. 221. Bestallung. 222. Bestallung. 223. Bestallung. 224. Bestallung. 225. Bestallung. 226. Bestallung. 227. Bestallung. 228. Bestallung. 229. Bestallung. 230. Bestallung. 231. Bestallung. 232. Bestallung. 233. Bestallung. 234. Bestallung. 235. Bestallung. 236. Bestallung. 237. Bestallung. 238. Bestallung. 239. Bestallung. 240. Bestallung. 241. Bestallung. 242. Bestallung. 243. Bestallung. 244. Bestallung. 245. Bestallung. 246. Bestallung. 247. Bestallung. 248. Bestallung. 249. Bestallung. 250. Bestallung. 251. Bestallung. 252. Bestallung. 253. Bestallung. 254. Bestallung. 255. Bestallung. 256. Bestallung. 257. Bestallung. 258. Bestallung. 259. Bestallung. 260. Bestallung. 261. Bestallung. 262. Bestallung. 263. Bestallung. 264. Bestallung. 265. Bestallung. 266. Bestallung. 267. Bestallung. 268. Bestallung. 269. Bestallung. 270. Bestallung. 271. Bestallung. 272. Bestallung. 273. Bestallung. 274. Bestallung. 275. Bestallung. 276. Bestallung. 277. Bestallung. 278. Bestallung. 279. Bestallung. 280. Bestallung. 281. Bestallung. 282. Bestallung. 283. Bestallung. 284. Bestallung. 285. Bestallung. 286. Bestallung. 287. Bestallung. 288. Bestallung. 289. Bestallung. 290. Bestallung. 291. Bestallung. 292. Bestallung. 293. Bestallung. 294. Bestallung. 295. Bestallung. 296. Bestallung. 297. Bestallung. 298. Bestallung. 299. Bestallung. 300. Bestallung. 301. Bestallung. 302. Bestallung. 303. Bestallung. 304. Bestallung. 305. Bestallung. 306. Bestallung. 307. Bestallung. 308. Bestallung. 309. Bestallung. 310. Bestallung. 311. Bestallung. 312. Bestallung. 313. Bestallung. 314. Bestallung. 315. Bestallung. 316. Bestallung. 317. Bestallung. 318. Bestallung. 319. Bestallung. 320. Bestallung. 321. Bestallung. 322. Bestallung. 323. Bestallung. 324. Bestallung. 325. Bestallung. 326. Bestallung. 327. Bestallung. 328. Bestallung. 329. Bestallung. 330. Bestallung. 331. Bestallung. 332. Bestallung. 333. Bestallung. 334. Bestallung. 335. Bestallung. 336. Bestallung. 337. Bestallung. 338. Bestallung. 339. Bestallung. 340. Bestallung. 341. Bestallung. 342. Bestallung. 343. Bestallung. 344. Bestallung. 345. Bestallung. 346. Bestallung. 347. Bestallung. 348. Bestallung. 349. Bestallung. 350. Bestallung. 351. Bestallung. 352. Bestallung. 353. Bestallung. 354. Bestallung. 355. Bestallung. 356. Bestallung. 357. Bestallung. 358. Bestallung. 359. Bestallung. 360. Bestallung. 361. Bestallung. 362. Bestallung. 363. Bestallung. 364. Bestallung. 365. Bestallung. 366. Bestallung. 367. Bestallung. 368. Bestallung. 369. Bestallung. 370. Bestallung. 371. Bestallung. 372. Bestallung. 373. Bestallung. 374. Bestallung. 375. Bestallung. 376. Bestallung. 377. Bestallung. 378. Bestallung. 379. Bestallung. 380. Bestallung. 381. Bestallung. 382. Bestallung. 383. Bestallung. 384. Bestallung. 385. Bestallung. 386. Bestallung. 387. Bestallung. 388. Bestallung. 389. Bestallung. 390. Bestallung. 391. Bestallung. 392. Bestallung. 393. Bestallung. 394. Bestallung. 395. Bestallung. 396. Bestallung. 397. Bestallung. 398. Bestallung. 399. Bestallung. 400. Bestallung. 401. Bestallung. 402. Bestallung. 403. Bestallung. 404. Bestallung. 405. Bestallung. 406. Bestallung. 407. Bestallung. 408. Bestallung. 409. Bestallung. 410. Bestallung. 411. Bestallung. 412. Bestallung. 413. Bestallung. 414. Bestallung. 415. Bestallung. 416. Bestallung. 417. Bestallung. 418. Bestallung. 419. Bestallung. 420. Bestallung. 421. Bestallung. 422. Bestallung. 423. Bestallung. 424. Bestallung. 425. Bestallung. 426. Bestallung. 427. Bestallung. 428. Bestallung. 429. Bestallung. 430. Bestallung. 431. Bestallung. 432. Bestallung. 433. Bestallung. 434. Bestallung. 435. Bestallung. 436. Bestallung. 437. Bestallung. 438. Bestallung. 439. Bestallung. 440. Bestallung. 441. Bestallung. 442. Bestallung. 443. Bestallung. 444. Bestallung. 445. Bestallung. 446. Bestallung. 447. Bestallung. 448. Bestallung. 449. Bestallung. 450. Bestallung. 451. Bestallung. 452. Bestallung. 453. Bestallung. 454. Bestallung. 455. Bestallung. 456. Bestallung. 457. Bestallung. 458. Bestallung. 459. Bestallung. 460. Bestallung. 461. Bestallung. 462. Bestallung. 463. Bestallung. 464. Bestallung. 465. Bestallung. 466. Bestallung. 467. Bestallung. 468. Bestallung. 469. Bestallung. 470. Bestallung. 471. Bestallung. 472. Bestallung. 473. Bestallung. 474. Bestallung. 475. Bestallung. 476. Bestallung. 477. Bestallung. 478. Bestallung. 479. Bestallung. 480. Bestallung. 481. Bestallung. 482. Bestallung. 483. Bestallung. 484. Bestallung. 485. Bestallung. 486. Bestallung. 487. Bestallung. 488. Bestallung. 489. Bestallung. 490. Bestallung. 491. Bestallung. 492. Bestallung. 493. Bestallung. 494. Bestallung. 495. Bestallung. 496. Bestallung. 497. Bestallung. 498. Bestallung. 499. Bestallung. 500. Bestallung. 501. Bestallung. 502. Bestallung. 503. Bestallung. 504. Bestallung. 505. Bestallung. 506. Bestallung. 507. Bestallung. 508. Bestallung. 509. Bestallung. 510. Bestallung. 511. Bestallung. 512. Bestallung. 513. Bestallung. 514. Bestallung. 515. Bestallung. 516. Bestallung. 517. Bestallung. 518. Bestallung. 519. Bestallung. 520. Bestallung. 521. Bestallung. 522. Bestallung. 523. Bestallung. 524. Bestallung. 525. Bestallung. 526. Bestallung. 527. Bestallung. 528. Bestallung. 529. Bestallung. 530. Bestallung. 531. Bestallung. 532. Bestallung. 533. Bestallung. 534. Bestallung. 535. Bestallung. 536. Bestallung. 537. Bestallung. 538. Bestallung. 539. Bestallung. 540. Bestallung. 541. Bestallung. 542. Bestallung. 543. Bestallung. 544. Bestallung. 545. Bestallung. 546. Bestallung. 547. Bestallung. 548. Bestallung. 549. Bestallung. 550. Bestallung. 551. Bestallung. 552. Bestallung. 553. Bestallung. 554. Bestallung. 555. Bestallung. 556. Bestallung. 557. Bestallung. 558. Bestallung. 559. Bestallung. 560. Bestallung. 561. Bestallung. 562. Bestallung. 563. Bestallung. 564. Bestallung. 565. Bestallung. 566. Bestallung. 567. Bestallung. 568. Bestallung. 569. Bestallung. 570. Bestallung. 571. Bestallung. 572. Bestallung. 573. Bestallung. 574. Bestallung. 575. Bestallung. 576. Bestallung. 577. Bestallung. 578. Bestallung. 579. Bestallung. 580. Bestallung. 581. Bestallung. 582. Bestallung. 583. Bestallung. 584. Bestallung. 585. Bestallung. 586. Bestallung. 587. Bestallung. 588. Bestallung. 589. Bestallung. 590. Bestallung. 591. Bestallung. 592. Bestallung. 593. Bestallung. 594. Bestallung. 595. Bestallung. 596. Bestallung. 597. Bestallung. 598. Bestallung. 599. Bestallung. 600. Bestallung. 601. Bestallung. 602. Bestallung. 603. Bestallung. 604. Bestallung. 605. Bestallung. 606. Bestallung. 607. Bestallung. 608. Bestallung. 609. Bestallung. 610. Bestallung. 611. Bestallung. 612. Bestallung. 613. Bestallung. 614. Bestallung. 615. Bestallung. 616. Bestallung. 617. Bestallung. 618. Bestallung. 619. Bestallung. 620. Bestallung. 621. Bestallung. 622. Bestallung. 623. Bestallung. 624. Bestallung. 625. Bestallung. 626. Bestallung. 627. Bestallung. 628. Bestallung. 629. Bestallung. 630. Bestallung. 631. Bestallung. 632. Bestallung. 633. Bestallung. 634. Bestallung. 635. Bestallung. 636. Bestallung. 637. Bestallung. 638. Bestallung. 639. Bestallung. 640. Bestallung. 641. Bestallung. 642. Bestallung. 643. Bestallung. 644. Bestallung. 645. Bestallung. 646. Bestallung. 647. Bestallung. 648. Bestallung. 649. Bestallung. 650. Bestallung. 651. Bestallung. 652. Bestallung. 653. Bestallung. 654. Bestallung. 655. Bestallung. 656. Bestallung. 657. Bestallung. 658. Bestallung. 659. Bestallung. 660. Bestallung. 661. Bestallung. 662. Bestallung. 663. Bestallung. 664. Bestallung. 665. Bestallung. 666. Bestallung. 667. Bestallung. 668. Bestallung. 669. Bestallung. 670. Bestallung. 671. Bestallung. 672. Bestallung. 673. Bestallung. 674. Bestallung. 675. Bestallung. 676. Bestallung. 677. Bestallung. 678. Bestallung. 679. Bestallung. 680. Bestallung. 681. Bestallung. 682. Bestallung. 683. Bestallung. 684. Bestallung. 685. Bestallung. 686. Bestallung. 687. Bestallung. 688. Bestallung. 689. Bestallung. 690. Bestallung. 691. Bestallung. 692. Bestallung. 693. Bestallung. 694. Bestallung. 695. Bestallung. 696. Bestallung. 697. Bestallung. 698. Bestallung. 699. Bestallung. 700. Bestallung. 701. Bestallung. 702. Bestallung. 703. Bestallung. 704. Bestallung. 705. Bestallung. 706. Bestallung. 707. Bestallung. 708. Bestallung. 709. Bestallung. 710. Bestallung. 711. Bestallung. 712. Bestallung. 713. Bestallung. 714. Bestallung. 715. Bestallung. 716. Bestallung. 717. Bestallung. 718. Bestallung. 719. Bestallung. 720. Bestallung.



Theatervorstellungen. Neues Theater.

Sonnabend den 11. Juli: 184. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun). Zum erstenmal: Der Dornenweg. Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp...

Sonntag den 12. Juli: 185. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün). Der Mikado oder: Ein Tag in Kitipu. Oper in 2 Akten...

Altes Theater.

Heute: Geschlossen. Sonntag den 12. Juli: Der Dornenweg. Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp...

Briefkasten der Redaktion.

E. W. Daß der pp. M. ein Schwinbler ist, wissen Sie ja aus unseren früheren Publikationen...

Auskunft in Rechtsfragen.

J. G. Neustadt. Da Sie keinen festen Gehalt haben, gilt nur 14tägige Kündigungsfrist.

Arbeiter, berücksichtigt bei Einkäufen die in der Leipziger Volkszeitung inserierenden Geschäftleute.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung

G. Heinisch

Leipzig, Mittelstraße 7. Telefonanschluß: Amt 1, 2721. hält sich der Bürgerschaft Leipzigs sowie der Arbeiterschaft in Stadt und Land bei Bedarf bestens empfohlen.

Abteilung Buchdruckerei.

Anfertigung

von Druckarbeiten aller Art zu billigen Preisen:

Formulare, Karten, Plakate, Programme, Statuten, Sirkulare, Prospekte u. s. w.

Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir in die Lage versetzt, auch die größten Auflagen in der denkbar kürzesten Zeit zu liefern.

Abteilung Buchhandlung.

Beforgung von literarischen Erzeugnissen des In- und Auslandes.

Spezialität: Arbeiterliteratur komplett und in Lieferungen.

Ganz besonders machen wir das lesende Publikum darauf aufmerksam, daß die Aussträger und Aussträgerinnen der Leipziger Volkszeitung angewiesen sind...

NB. Sämtliche durch uns bezogene Schriften tragen unseren Geschäftsstempel und wollen unsere verehrten Freunde und Genossen genau darauf sehen...

Nähmaschinen

aller Systeme [107] billigst unter 5jähriger Garantie, auch Zeitzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an...

Von Mk. 4.50 an. Bruno Riedel Nr. 9 Leipzig, Nr. 9, nicht verlaufen!

Vergrößerung, Kreideanimator n. j. Bilde von 10 Mk. an.

Photographisches Atelier

Ernst Mittag, Tyfserplatz, neb. d. Wiener Cafégarten empf. sich zur Anfertigung von Photographien...

Abbruch. Feuerholz. Newarker Nr. 5, kleine Feuerzeuge, billig zu verkaufen.

Bei Familienzuwachs

empfehle ich: Augenschwämme, Badeschwämme, Fenchel, Feldkümmel, Gummihütchen...

Arrow-Root, Biskuits, Cacao, Cacaoschaalen, Condensierte Milch, Hafercacao...

Marien-Droger G. O. Heinrich, Plagwitz, Karl Heine-Str. 75.

Hamburger Tabak Schwarzen Krausen

Hochfeine Qualitäts-Cigarren empfiehlt Freunden u. Genossen in allen Preisklassen...

Bertha Röber, Markthallenstrasse 12. Filiale der Leipziger Volkszeitung...

Koffer und Kisten empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen...

Käufe und Verkäufe. Sofa 22 M., Kleidersekretär 20 M., Sofatische 4 10 M...

Neue Ottomane 88 Mk., Vertiko, Schö. Bettst. m. Matr. u. Bett, Spiegel, m. Schränkch. Spottbill, Eberhardstr. 4, I. f. Ein Rover, Dalbrenner, billig zu verkaufen...

Große leere Stube, ev. m. Kammer sof. zu mieten gesucht. Lind., Helfensfelderstr. 6, p. l. Frbl. möbl. Stube sof. zu vermieten...

Ein leeres Zimmer mit Kabinett wird gesucht. Belegung: ruhige Lage. Elektrische Verbindung erwünscht...

Vermischte Anzeigen. 1 blauer Kinderstrophit m. gelber Nische ist verl. G. W. abg. Plagw. Nonnenstr. 52, II. r.

Marthelker gesucht! Ein tüchtiger, zuverlässiger, nicht zu junger Mann mit nur besten Zeugnissen...

Sattler welcher sowohl auf Pferdegeschirre wie auch auf Maschinenriemen arbeiten kann...

Volksversicherung. Tüchtige energische Männer gesucht zum Abkühlen von Volkerversicherungen...

Ordl. Wickelmaschinen f. sch. Formarbeit (Wickel 2.50 Mk.), w. a. e. kleinen Haushalt...

Ein anständiges Mädchen f. Aufsicht, Sternwartenstr. 75, Hof, part. I.

Ein j. Mädchen wünscht d. Schneidern geb. u. erl. Rechn., Ruchengartenstr. 5, III. r.

Ein Schneider empfiehlt sich zur Umänderung, Reinstung, Ausbesserung und Ausbleichen von Herrenkleidern...

Familienanzeigen. Ich gratul. Frau Marie Rosburg zu ihrem Geburtsstag.

Königs Großen d. herz. Glückw. z. heut. Tage. Der Gänsefuttig, d. Glühwürmchen. Herr B. Schmiedel u. Frau geb. Brauer...



Wirtschaftliche Wochenschau.

Nur wer auf das platteste Nichts-als-Freihändeltum eingeweiht ist und den eindringlichsten wirtschaftsgeschichtlichen Thatsachen verständnislos gegenübersteht, nur der vermag die chronische Agrarkrise zu leugnen, die als eine internationale Erscheinung das Wirtschaftsleben aller Kulturnationen auf das lebhafteste berührt. Wir haben es hier mit einer Konsequenz der Umwälzung zu thun, die moderner Verkehr, moderne Technik, moderner Betrieb, diese mächtigen Hebel der großkapitalistischen Produktion auf dem Gebiete der Landwirtschaft mit wachsender Stärke durchsetzen.

Die sprichwörtliche Not der Landwirtschaft dürfte vornehmlich noch einer Verschärfung entgegengehen. Zwei Momente wirken auf den Getreidemarkt in einer die Preise drückenden Richtung ein. In erster Linie ist noch von der vorjährigen Ernte im Inland wie im Ausland ein großes Mehl- und Getreidelager vorhanden, das nur schwer und zu billigen Preisen bei Käufern unterkommen findet. Die Ansammlung des Mehles ist in Deutschland darauf zurückzuführen, daß eine Heilung große Nachfrage nach Mele bestand. Die Mühlenetablissemens konnten natürlich nichts Eiligeres thun, als große Posten Mele auf Zeit zu verkaufen, und dabei Mehl herzustellen, das zunächst keine Käufer hatte. Die Mühlen halten sich auf dem Getreidemarkt solange zurück, bis sie ihre Mehllager verkauft haben, und damit ist für den Augenblick wenigstens eine Aussicht auf Erhöhung der Getreidepreise ausgeschlossen. Zudem wirkt für unsere Agrarier die Nachricht aus Rußland sehr betrübend, daß die russische Regierung ihre alten Getreidebestände aus früheren Jahren versteigert und zu Preisen losschlägt, die weit unter dem Marktpreis der letzten Ernte stehen. Diese Nachricht weist jedenfalls auf gute Aussichten für die kommende Ernte hin und, in der That, nicht nur in Rußland, sondern auch in den anderen Getreide-Exportländern sieht eine reiche Ernte bevor, die eine Steigerung der Getreidepreise aller Voraussicht nach ausschließt. In Ungarn, in Rußland wird eine ergiebige Ernte als im Vorjahre erwartet. In Amerika kommt die neue Ernte schon auf den Markt und mit welchem Einfluß auf die Preise? Die Farmer lieferten in vorletzter Woche 347000 Quarters gegen nur 133000 im Vorjahre auf den Markt. Die Preise sind von 71% auf 66 Cents zurückgegangen.

Weder das Börsengesetz noch die übrigen frommen Wünsche der Vertreter unserer deutschen Landwirtschaft vermögen dem internationalen Getreidehandel nationale Schranken zu ziehen. Daß diese harte Thatsache für die deutsche Landwirtschaft besonders verhängnisvoll ist, läßt sich nicht bestreiten. Vornehmlich wirken alle diese Verhältnisse auf den Stand der Klein- und Mittelbauern verheerend ein. Wenn man die Substationsstatistik der letzten acht Jahre für Preußen durchgeht, so wird man finden, daß die Substationen unter den Bauern mit einer Betriebsfläche von weniger als 30 Hektar in Verhältnissen zu den Substationen bei größerem Betrieb rascher zunehmen. Hervorragende Steigerung der Substationen ländlicher Grundstücke bis zu 30 Hektar finden wir im preussischen Staate in der Provinz Pommern, wo zum Beispiel im Regierungsbezirk Stettin die Anzahl dieser Substationsfälle 1895 107 betrug, gegen 78 im Jahre 1888. Der Regierungsbezirk Potsdam weist eine durch die Nähe Berlins bedingte ganz besonders rasende Vermehrung von 164 auf 511 Substationen auf. Im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gelangten im Jahre 1895 303 gegen 279 im Jahre 1888 zur Versteigerung. Die Biffer stieg:

	1888:	1895:
im Regierungsbezirk Magdeburg	148	195
" " Merseburg	227	271
" " Erfurt	186	214
" " Müthen	58	91
" " Arnberg	360	295
" " Eriar	13	49
" " Düsseldorf	141	250
" " Köln	30	131
" " Aachen	16	50
" " Lüneburg	51	68
" " Hildesheim	67	80
" " Stade	78	85
" " Schleswig-Holstein	143	287

Diese wenigen Biffern gestalten einen Einblick in die zunehmende Unsicherheit des ländlichen Besitzstandes. Die Biffern der Substationslisten sind ja nur ein Gradmesser dieser Unsicherheit. Denn jeder Bauer sucht die Substation zu vermeiden, indem er sein Gut lieber vorher noch verkauft, mit mehr Hypotheken belastet oder es seinem Schuldner überläßt, ehe er es zur Substation kommen läßt. Eine ganze Reihe Hypothekenbanken lassen es bei ihren Schuldnern gar nicht zu, daß diese Substationen in den letzten acht Jahren eine so bedeutende ist, so muß die soziale Widerstandsfähigkeit des Kleinbauernstandes denn doch unter die Wirkungen des sich steigenden Getreide-Importes ganz wahrnehmbar leiden und die Bestrebungen und Vorschläge, den Bankrott des Bauern zu vermeiden, sind begreiflicher, als die Besorgnisse um die deutschen Agrarier. Nur daß die meisten Heilungsvorschläge auf einer ganz falschen Diagnose basieren und daher auch falsche Heilmittel empfehlen. So dürfte auch die Arbeit des deutschen Landwirtschaftsrates zu wenig empirischen Resultaten kommen, die eine Kommission zur Prüfung der Vorschläge, betreffend Schuldenlasten und Schuldenlasten des landwirtschaftlichen Grundbesitzes eingesetzt hat. Alle die Vorschläge des Professors Sering hören sich gut an, leisten aber bei näherer Betrachtung auch gar nichts für die wirtschaftliche Gebung des bäuerlichen Landwirtschaftsbetriebes.

Vielleicht ergibt auch die preussische Einkommensteuerstatistik einen Hinweis für die trostlose Lage der deutschen Landwirtschaft. Während es im Jahre 1893/94 noch 79 340 Censiten auf dem platten Lande gab, die ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. jährlich hatten, ist die Zahl dieser Censiten im Jahre 1895/96 auf 77 977 zurückgegangen, während in den Städten die Zahl dieser Censitenklasse sich von 239 977 auf 245 317 erhöht hat. Die Industrie ist in Aufschwung begriffen, geminnbringender für Deutschlands Kapital.

Wie die sehr großen Vermögen, so sind auch die sehr großen Einkommen in den Centren der Industrie zu Hause. Die Städte: enthalten nach den Ergebnissen der Einkommen- und Ergänzungsteuerstatistik für Preußen, obgleich ihre Einwohnerzahl nur stark zwei Drittel von derjenigen des platten Landes erreicht, mehr als viermal soviel Besitzer großer Vermögen als dieses. Von den 1591 Censiten mit mehr als 100 000 Mk. jährlichem Einkommen waren vorhanden:

	In den Provinzen	In den Städten	auf dem Lande	überhaupt
Preußen	8	6	14	24
Westpreußen	3	4	7	11
Stadtfreis Berlin	446	—	446	446
Brandenburg	62	32	94	156
Pommern	12	10	22	32
Bosen	5	9	14	19
Sachsen	63	87	150	213
Sachsen	90	38	128	228
Schleswig-Holstein	13	13	26	49
Hannover	32	12	44	76
Westfalen	52	29	81	131
Hessen-Nassau	169	10	179	348
Rheinland	320	57	377	747
Zusammen:	1284	307	1591	2881

Gegen diese verschwindende Minderheit der Besitzer im preussischen Staate vergleiche man die Masse der Personen, die nur bis zu 900 Mk. jährlich Einkommen erschwingen und darum nicht zur Steuer herangezogen werden. Es sind 70,9 Prozent der preussischen Bevölkerung oder 21 844 000 Köpfe, während 8968 523 zur Einkommensteuer herangezogen werden. Wenn immerzu behauptet wird, die sozialdemokratischen behauptete Tendenz der Einkommensverteilung existiere nicht und entspreche nicht der Wirklichkeit, so sei auf diese neuen Ergebnisse der preussischen Veranlagungsergebnisse hingewiesen. Sowohl das Vermögen wie das Einkommen weniger Tausend Personen nimmt zu, während die übrige Bevölkerung in immer schwierigeren soziale Verhältnisse gerät. Die Ergebnisse sind nach dieser Richtung hin so traurig ausgefallen, daß der deutsche Oekonomist vermutet, daß eine Masse preussischer Staatsbürger den Fiskus bei der Angabe des Einkommens betrogen hat. Im ganzen preussischen Staate sind nach der amtlichen Statistik nur 112 533 Personen mit mehr als 6000 Mk. Einkommen und einschließlich dieser nur 324 294 Personen mit mehr als 3000 Mk. Jahreseinkommen. Der deutsche Oekonomist glaubt allein für Berlin 78 447 Personen feststellen zu können, die ein höheres Einkommen als 3000 Mk. jährlich haben, und meint, es gebe in Preußen eine ganze Reihe von Großstädten, die durchaus ähnliche Verhältnisse aufweisen wie Berlin. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche große Zahl von Fabrikanten und Geschäftsleuten, Offizieren, Beamten, Ärzten, Rechtsanwälten u. m. mehr als 3000 Mk. Einkommen es gebe, dann müsse die moralische Gewissheit entstehen, daß die Angaben der amtlichen Statistik unzutreffende seien.

Selbst zugegeben, daß eine große Zahl Defraudanten vorhanden sein sollte, so wird das Verhältnis zwischen der besitzenden Minorität, der nichtbesitzenden Masse des Volkes und der dazwischen sich befindlichen Schicht nicht weiter beeinträchtigt, da doch auch Ueberdeklarationen bei Geschäftsleuten eine große Rolle spielen und „einen nicht unerheblichen Teil der Ueberschläge“ decken. Die Schichtung der preussischen Bevölkerung nach ihrem jährlichen Einkommen geordnet gestaltet sich für 1895/96 also:

Bis zu 900 Mk. Einkommen	hatten	21 165 082 Personen,
über 900—3000 "	"	2 278 998 "
3000—6000 "	"	211 761 "
6000—9500 "	"	56 887 "
über 9500—100 000 "	"	54 555 "
über 100 000 "	"	1 591 "

Verglichen mit den vorjährigen Ergebnissen haben nur die zwei letzten Klassen an Zahl zugenommen. Berlin. Richard Calwer.

Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager

A. Karozmarozik, Burzener Str. 42 Reussenhansen, Burzener Str. 42 empfiehlt Herren-Zugst. 5.50, Herren-Halbsch. 5, Herren-Hausch. 2.75, Dam.-Zugst. 4.75, Dam.-Halbsch. 3.75, Dam.-Ballsch. 2.50. Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Erwachsene zu billigsten Preisen. 1885

S. Markendorf, Kaufhaus für Säden- und Wirtschaftbedarf L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 35, Ecke Gasstraße empfiehlt Waschservio mit Ständer von 2.10 Mk. an, Teller von 8 Pf. an, Kaffeesservio v. 2.80 Mk. an, Gemüstonnen 40 Pf., Gewürztagern m. Tonnen von 1.50 Mk. an, 1 Satz 6 St. 6l. Töpfe 1.80 Mk., 1 Satz 6 Schüsseln 1.80 Mk., Tassen von 15 Pf. an, grosse Kaffeebretter zu 20, 30 u. 35 Pf., sämtliche Kuchengeschirre, Elmer und Aesche in Emaille und Blech zu enorm billigen Preisen, Wassergläser in vielen versch. Mustern, 6 St. 50 Pf., Holzwaren, Bürsten, Besen, Messer u. Gabeln, Löffel, Wägel, u. Haokemesser, Spirituskocher, Kaffeemühlen, Wäscheleinen, Plättbretter, Küchenlampen, Brotkapseln, Glasekannen und noch Tausende anderer Artikel in Galanterie, Bijouterie, Spielwaren und Luxusgegenständen. 1891 Neul Markendorfs Glöckchen, à St. 14 Pf., enthält 5 richtige Glöckchen. Bitte meine 6 Schanzenster zu beachten.

Windmühlentr. 26 Pillers Sommerfabrik Windmühlentr. 26 Regen- und Sonnenschirme von 1-30 Mark. Spazierstöcke von 10 Pf. bis 25 Mk. Auf Reparaturen und Bezüge kann gewartet werden!

Sumatra-Cigarren 1/2 Million Parite-Mark, hervorragend in Qualität und Aroma, hochfeine 5/6-Pfg.-Marke, liefert 500 Stück für nur 15 Mark franko. Havana-Auswahl-Cigarren, vorzügliche, prächtige 6-Pfg.-Cigarre, meine Spezialität und seit Jahren eingeführt, liefert 500 Stück fast 25 Mk. nur 18 Mk. franko! Probeartikel à 100 Stück zu Diensten. Nichtkon. Retournahme auf meine Kosten. 15036 Paul Eisenmann, Eisfeld, Größtes Thüringer Cigarren- und Tabakfabrik-Verandhaus. Für nur 2.75 Mark wird ein Anzug chemisch gewaschen und wie neu vorgerichtet. Reparatur, bill. bei G. Hennig, Schneiderm., Matthäikirchhof 24, Hof II.

Vorzüglich sitzende Korsette ebenso einen Vorken entzündender Neuheiten in Damen-Blusen von 75 Pf. an. Schürzen für Damen und Kinder. Wäsche für Herren, Damen u. Kinder empfehle zu den in meinem Geschäft bekannt billigen aber festen Preisen. 15290 Selmar Kraft Lindenau, Markt 10.

Emil Richter - Sips, L.-Lentzsch, Kurze Str. 2. Fahrräder und Nähmaschinen, sowie Repar. aller Art bei solber und billiger Ausführung. Cigarren, Cigaretten, Tabake in wie bekannt vorzügl. Qualitäten empfiehlt H. Stöckert, Eisenbahnstr. 119. Bettstellen 9.50 Mk. Matrasen u. 14 Mk., Sofas u. 30 Mk., Aufpolstern Matrasen 2.50 u. Sofas 5 Mk. an, Tapezieren u. Polle 35 Pf. Lendel, Lindenau, Hermannstr. 16.

Schirmfabrik Paul Kloemann Gerberstr. 14 und Tauchaer Str. 16. Großes Lager nur selbstfabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke, Bezüge und Reparaturen schnell und billig. 15323 Bettfedern und Damen. Eigene Schilberel. Garantiert reinste Ware zu billigsten Preisen. F. Doberenz, Hospitalstr. 34.

Monatsgarderobe. Empfehle allerfeinste Frühjahrs- resp. Sommerüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Beinkleider, u. nur Salzgänschen 9, 1. (Sehe Größe.) J. Kindermann. NB. Frack u. Gesellschafts-Anzüge auch leihweise. 1364 R. Ritter, Juwelier Windmühlentr. 17. Spec.: Massiv gold. Ringe. Brillant-Ringe von unter weltgehendster Garantie. Gr. Ausw. v. Gold- u. Silberw., Juwel. etc. Alles Gold, Silber, u. w. in Zahl, genomm. Abom. d. St. 10 Proz. Rabatt. Solid und billig empfiehlt Möbel, Dietrich, Merseburger Str. 89. Dttom., Bettstell. mit Matras. bill. Henstadt, Mariannenstr. 38, II.

Ein Wink für Diejenigen, welche wirklich streng reell bedient zu sein wünschen und bei billigsten Preisen auch nur wirklich gute Ware tragen wollen, empfehle ich bei Prima-Qualitäten kein Kunst- oder Pappleber, wie es jetzt so oft der Fall ist! 1770 Reittstiefel mit u. ohne Falten v. 12.50 an Halbstiefel Herren-Stiefelchen . . . . . 5.50 Damen-Zugstiefel . . . . . 3.50 Promenadenstiefel . . . . . 4.50 Kinderstiefel . . . . . 50 Alle erdenkl. Schuhwaren billigst. Ganz besond. mache ich auf meine Schnell-Reparaturwerkstatt aufmerksam. Herrensohlen 1/2, Damensohlen 1/3. Bestellung u. Maß a. Wundsch. i. 24 Stb. Burger, Schuhmachereister 14/16 Windmühlentr. 14/16.

Arbeiter-Anzüge garantiert wachst, sehr haltbar, aus starkem Segeltuch, jetzt nur 3.50 Mk. im Ausverkauf bei Paul Hartmann Hohenberger Straße 6. Bei Abgabe dieser Annonce erhält der Käufer 5% Rabatt. 17. schöne Wirtschaft, Bettst. m. Matr. Vert., Sofa, Spiegel bill. Mühl. Str. 16. Bettst. m. Matr., Kleider- u. Kleiderschr., u. bill. auf Abzahlung Bayerische Str. 6, 5.



**Günstiger Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe.  
Um schnell zu räumen, sind die Preise ganz außerordentlich ermäßigt — vielfach um 25 Proz. und mehr. — Große Schüsseln 25 Pf., Tassen v. 15 Pf. an, Teller 3 Stk. 50 Pf., alle 50 Pf.-Artikel 40 Pf., Kaffeemühlen v. 65 Pf., Eimer, groß u. klein, v. 80 Pf. an. — Uhren, Kochgeschirre, emaill. Brotpfeifen, Melnmasch. etc., alles sehr billig.

**Hermann Becher**  
früher Reichstr. 20  
jetzt Reichsstrasse 33 u.  
Katharinenstrasse 17  
größtes Spezialgeschäft in  
emaill. Kochgeschirre.

**Emaille.**




**Neuheiten**  
für die  
**Frühjahrs-Saison.**

**Grösste Auswahl.**  
Billigste Preise.



Herren-Schaftstiefel	5.90	Damen-Knopfstiefel, engl.	6.—
Herren-Stiefelletten	4.50	Damen-Leberstiefel	4.50
Herren-Promenadenschuhe	4.50	Damen-Promenadenschuhe	2.50
Beugstiefel mit Led.	3.50	Damen-Hauschuh	1.50
Turnschuhe	2.25	Mädchen-Knopfstiefel	2.—
Herren- u. Damen-Pantoffel 0.40 u. 0.50		Kinderchuh	0.48
Knaben-Stiefel	4.—	Reiterschuh m. Seiteng. u. Led.	3.50

**Braune Schuhe und Stiefel** von den billigsten bis zu den feinsten sind in außerordentlich großer Auswahl vorräthig. [5769]

**Reichstrasse Nr. 19. N. Herz. Reichstrasse Nr. 19.**  
Bitte recht genau auf Firma und Nr. 19 zu achten.

**Leipziger Westend-Fahrrad-Depot**

**Franz Seiffert**  
Plagwitz, Zschochersche Strasse 62.  
**Allein-Verkauf**  
für Wanderer (Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz).  
Triumph (Louis Boie, Heilbronn).  
Sternrider, eigenes Fabrikat.  
**Erste Marken.**



Reparaturwerkstatt für alle Systeme. Vernickelungsanstalt.

**Krock & Pohling**  
Leipzig  
Reichstrasse 16, part. und 1. Etage.  
Billigste Bezugsquelle bei größter Auswahl in  
**Schneider-Artikeln.**

**Für Vereine und Sommerfeste**  
offeriere ich mein großes Lager nützlicher und praktischer, solid gearbeiteter Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenstände  
zu **Tombola-Gewinnen** [5264]  
zu **Kegel- und Schiess-Prämien**  
zu **Kinder-Prämien**, Schulartikeln, Spielwaren etc.  
in tadelloser Ware zu billigsten Engros-Preisen.

**Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.**

**Feinste**  
**Holländische Süssrahm-Margarine**  
**Excelsior**  
gesetzlich geschützte Marke  
aus den Van den Bergh'schen Margarine-Fabriken Cleve und Rotterdam ist das beste von allen im Handel vorkommenden Fabrikaten. [805]

**Zu haben in allen Kolonialwaren- und Buttergeschäften.**

**F. B. Nitzsche** 10 Entzischer Str. 10  
größtes Schuhwarenlager der  
Nordvorst., empf. g. Schuhwaren zu enorm bill. Preise.

Herrentiefel	5.50	Damenknopfst.	5.50
" Halbsch.	4.50	" Halbsch.	3.50
" Hausch.	2.25	" Hausch.	1.50
Turnschuhe	2.25	Kinderchuh	— .50

für Kinder und Armegebrauch empfiehlt bei rationeller Erwerbshilfeunterstützung unter tierärztlicher Kontrolle die [4259]

**Milch**  
Sanitäts-Milcherei, 28 Lange Str. 28, am Marienplatz.  
Direkter Verkauf Kuhstall. Melkzeit vorm. 6—8, nachm. 5—7 Uhr.

**PATENTE. Gebrauchsmuster.**  
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:  
**Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.**

**Aufsehen**  
erregend  
**billig und gut**  
empfehle ich  
**Heberzüge**  
mit Rißen in bunten u. weissen  
Wt. 2.50.  
**Inlets**  
(Federbett) Wt. 2.80.  
in rot f. Ober-, Unterbett  
und 2 Rißen Wt. 9.  
**Betttücher**  
Wt. 1  
ohne Naht (Leinen) Wt. 1.50  
in Barchent Wt. — .90.  
**Strohsäcke**  
Wt. 1.  
**Waschblusen**  
von 75 Pfg. an.  
**Touristen-Hemden**  
für Herren und Knaben.  
**Bettfedern u. Dauen**  
von 50 Pfg. an.  
**Grüßlingswäpche**  
Herren von 10 Pfg. an  
Knaben von 20 Pfg. an.  
Sämtliche Artikel sind  
auf das peinlichste sauber  
gearbeitet und übernehme  
ich für deren Güte volle  
Garantie.

**A. Blum**  
Wäsche [5267]  
und Schürzenfabrik  
9 Reichstrasse 9.

**Meisetafeln, Stoffe, Blaudriemen**  
Leinwand, Posentträger, Portemonnaies,  
Cigaretten-Etui's, Damen- u. Marktaschen,  
Kinderschürzen, Ledriemen, Strumpfgürtel,  
Sundbrennkerze u. Goldbänder empfehle  
zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen  
schnellstens. **F. Herms** (Zuh.: Mag.  
Bernd), Tischler, E. Neuschnefeld,  
Rondelstr., gegenüber dem Brausebad.

**Große Gelegenheitsposten**  
**Kleiderstoffe**  
Kattune, Blaudrucks  
Battiste u. Musseline  
nur reizende neue Muster  
**Gardinen**  
und  
**Aussteuerartikel**  
empfehle zu enorm billigen, aber  
streng festen Preisen.  
Eine Menge angekaufter.  
**Kester**  
ganz unter Preis.  
**Selmar Kraft**  
Lindenau, Markt 10.

**Lipsia-Fahrrad-Manufaktur**  
**Bruno Zirrglebel**  
Leipzig-R., Leipziger Strasse 3 u. 5.  
Fabrik f. Lipsia-Fahrräder.  
Alleinverk. d. Germania,  
Brennab., Dürrk., Premier-  
u. Komit-Fahrr. Viele Neu-  
250-500 Räder a. Lager.  
Lernen u. Preisliste frei.

**Vollständige Wohn- und  
Schlafzimmer-Einrichtung**  
für nur **300 Mark**  
in echt Mahagoni oder Mahagoni.  
1 Kleiderkabinet, fourniert, zweiflüchtig  
1 Bett mit Kuffag  
1 Sofa, Alts- oder Damast-Bezug  
1 Sofa-Tisch  
6 polierte Stühle mit Rohrstuhl  
1 Weller-Spiegel mit Schränkchen  
2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen  
1 offener Waschtisch  
1 Kammerstisch [2076]

**Vollständige Kücheneinrichtungen von  
36 Mark an** sowie Zimmer-Einrich-  
tungen bis **3000 Mark** stets am Lager.  
**Leipziger Möbelhallen**  
A. Brotschädel, Möbelfabrik  
**Lauchaer Straße 32, Wartenberg.**  
Gr. Ausw. Harz, Kanarienvög. Vorsänger,  
Käfige, Gefangstafeln, Charpie, Elebrot,  
hoch. Somn.-Rüßl., 5 Pfd. 1. A., sowie alle  
Sorten pr. Vogelfuttr., Ital. Goldfische & 100 Pf.  
empf. M. Kraft, Vogelfuttrerdig., Poststr. 18

**Enorm billige Preise!**

Waschänder u. Wacnir 51. A. 2.25  
Größte Auswahl in China. Wand-  
dekoration von 10 Pfg. an.  
Emalle-Eimer von 50 Pfg. an.  
Aufwasch-Wannen A. 1.25, 1.50,  
1.75, 2.25 A.

Haushaltungstonnen 51. Bw. 40 Pfg.  
Salz- u. Mehlfaß, groß, „ Et. 80 Pfg.  
Gewürz-Etagere u. 8 Tonnen A. 1.80  
1 Sap. Mischtopf (6 St.) 61. Bw. A. 1.80  
Wassergläser, groß u. hart, 6 St. 50 Pfg.  
Beste. Waschseife, Pfd. 20 Pfg.

**Ferdinand Heinemanns Bazar**  
Zeitger Straße 2, Ecke Albertstraße.  
Bitte um gefl. Beachtung meiner 5 Schaufenster.

**Ausverkauf**  
von braunen Schuhen und Stiefeln.  
Braune Damentopp- u. Schnürstiefel A. 6.75  
Desgleichen für Kinder und Mädchen 8—5  
Braune Damentopp- u. Schnürschuhe A. 5—5.50  
Desgleichen für Kinder u. Mädchen A. 1.25—3.75  
Damen- (braune) Schleifenschuhe A. 3.75  
(Schwarze) „ „ „ „ 3—4  
Strandschuhe „ „ „ „ 3—3.75  
Braune Herren-Promenaden-Schuhe 6—6.75  
Kleiderschuhe mit Lacktippe „ „ 8.50  
Herren-Strandschuhe „ „ 3.75—4.75  
Herren-Schaftstiefel v. R. „ „ 8—7.50  
Herren-Schaftstiefel, Kalbl. „ „ 8.75  
Herren-Stiefelletten „ „ 5.75  
Herren-Promenaden-Schuhe „ „ 4.50  
Herren-Hauschuh „ „ 3.—  
Knaben-Schnürstiefel „ „ 3—5  
Knaben-Promenaden-Schuhe „ „ 2—4  
Kleiderschuhe 45 J. „ „ 90 J. „ „ 8—5  
Mädchen-Knopfstiefel „ „ 2—3.50  
Mädchen-Promenaden-Schuhe „ „ 2—3.50  
Damen-Beugstiefel m. Wöl. A. 1.25 u. 2.75  
Damen-Beugstiefel mit Fell „ „ 1.75  
Turnschuhe mit Gummisohlen für Herren 2.25, für Kinder 2 A., Radfabri-  
schuhe 2.60, feinste 3.75. Turnschuhe mit genäht. Gummisohlen 2.40, feinste Damen-  
Knopfstiefel v. Kalbl. 8.50, v. Chevreauz. 10 A., v. Kibleder 8.75, Herren-Sohlen  
u. Fl. 2.50 A., Dam.-Sohl. u. Fl. 1.70 A. Rep. billigt. Abends bis 10 Uhr geöffnet.

**F. Ehlers, gegenüber der Schule.**

**Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake**

**Max Boesch**  
Nürnberger Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.

**Eligio S. Sauda**  
Fernsprecher Amt I Nr. 1269 Hauptgeschäft: Fernsprecher Amt I Nr. 1269  
Johannissgasse 35 am Johannisplatz  
Filialen:  
Zeitzer Strasse 13. Sternwartenstr. 2.

**Messer-Manufaktur**  
Schleiferei, Polieranstalt  
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb  
und Lager feiner deutscher  
englischer und französischer  
**Stahlwaren.**  
Hohlgewehr- u. Sicherheits-Rasiermesser  
**Messer, Gabeln, Scheren**  
**Löffel und Kaffeemühlen**  
**Streichriemen** u. s. w.  
in grosser Auswahl.  
Selbst Imp. Italienische u. Tiroler  
**Natur-Weine**  
rot und weiss, à Flasche von 90 Pfg. an. [184]



**Feste Preise.**

**Japan.**  
Seitdem Japan aufgeschlossen  
hat sein Land für die Kultur,  
kurze Zeit nur ist verfloßen  
in der großen Weltentzehr.  
Kein Japaner ist zu sehen,  
Der von der Kultur bezaht,  
(Man braucht ja nur hinzugehn)  
Der in Nationaltracht steht.  
Und zumal die hier gewesen,  
haben sich nicht lang bedacht,  
Und sich schleunigst ausziehen  
„Goldner 24“ Tracht.

**Jetzt im Räumungs-Ausverkauf:**

**Ein Posten Herren-Anzüge**  
früher Wt. 9, 12, 15, 20, 24, 32, 40.  
**Jetzt Mk. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24.**  
**Ein Posten Herren-Paletots**  
früher Wt. 10, 14, 16, 20, 24, 30, 40.  
**Jetzt Mk. 6 1/2, 8, 10, 12, 15, 20, 25.**  
**Ein Posten Herren-Mäntel**  
früher Wt. 12, 15, 18, 21, 23, 26.  
**Jetzt Mk. 8, 10, 12, 15, 17, 20.**  
**Ein Posten Herren-Jackets**  
früher Wt. 7 1/2, 9, 10, 12, 15, 16 1/2.  
**Jetzt Mk. 4 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9, 10, 11 1/2.**  
**Ein Posten Herren-Hosen**  
früher Wt. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14.  
**Jetzt Mk. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10.**  
**Ein Posten Burschen-Anzüge**  
früher Wt. 7 1/2, 8 1/2, 11, 14, 15, 18, 20, 24.  
**Jetzt Mk. 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 11, 13 1/2, 17.**  
**Ein Posten Knaben-Anzüge**  
früher Wt. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10.  
**Jetzt Mk. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2.**  
Größte, billigste und reellste Einkaufsquelle.  
**Georg Simon** zur [8012]

**„Goldner 24“**  
1. Etage, 24 Grimmaische Straße 24, 1. Etage.  
**Prack-Verleih-Institut.**



Detail-Geschäft:  
Eisenbahnstraße 99.

# F. Hochberg

Engros-Geschäft:  
Elisabethstraße 24.

Inh.: Emil Neff

L.-Volkmarisdorf.

**Nur gute, brauchbare Ware.**

**Für die Reise: Haltbare u. leichte Reform-Hemden u. -Hosen, Sporthemden, Netzjacken u. a. m.**

Große Auswahl in Handschuhen, Taschentüchern, Hosenträgern, Schuhen, Herren-, Frauen- und Kinderwäsche.

**Billige garnierte Kinderhüte. Knabenhüte von 10 Pfg. an.**

Große Auswahl in Näftischdecken, Kommodendecken, Tischdecken, Kindertagendecken etc.

**Korsetts, Spachtel- und Battistkragen.**

Fries, Marquisenfahne, Marquisenfranse, Möbelschürze, Möbelfranse, bunte Kattune, Shirtings, Hemdentuche, Biqués, Blumenstoffe u. a. m.

**Strumpfwaren in Wolle und Baumwolle.**

Restbestände des alten Lagers, als:

**Matratzendrell, Rouleauxstoffe, bunte Bettzeuge, Waschstoffe zu Blusen und Kleidern, Kongressstoffe**

zu Ausverkaufspreisen.

**Ein grosser Posten gut erhaltener und etwas defekter Lagerkartons**

55 cm lang, 83 cm breit, 14 cm hoch und ähnliche Größen, außerordentlich billig.

**Bade-Artikel, als: Badestoff, Badetücher, Badehandtücher u. a. m.**

## Ausnahme-Preise

heute Sonnabend, Montag,  
Dienstag für alle Waren-  
Gattungen.

**Louis Goldstein**  
13 Eisenbahnstrasse 13.

### Gesellschaft Erholung, Oetzsch.

Sonntag den 12. Juli

#### Erster Sommerball.

im Gasthof daselbst.

Der Vorstand.

Sonntag den 10. Juli d. J. 8 Uhr 10 Minuten früh

#### Sonderzug nach Dresden-Schandau.

Fahrtkarten Dresden 2 Tage gültig II. Klasse 4.50 Wkt., III. Klasse 3.— Wkt.  
" Schandau 2 Tage gültig II. Klasse 7.50 Wkt., III. Klasse 6.— Wkt.  
" Schandau 2 Tage gültig II. Klasse 8.— Wkt., III. Klasse 4.— Wkt.  
" Schandau 6 Tage gültig II. Klasse 9.60 Wkt., III. Klasse 6.40 Wkt.  
Bei Herrn. Dittlich, Gassecke Straße 2/4 und Weststraße 32.

### Restaurations-Uebnahme.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, einem geehrten Publikum sowie werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das

Restaurant des Herrn H. Maiwald

**L.-Eutritzsch, Delitzscher Str., Ecke Braustr.**

übernommen habe und bitte um geneigtes Wohlwollen. Zum Ausschank kommt das Bier der Ansbacher Export-Bierbrauerei Karl Petz sowie das bekannte Lagerbier aus der Brauerei Zwenkau. Welcherseits empfehle ich Biergerichten

#### Mittagstisch.

Leipziger-Entree.

Hochachtungsvoll

[6081]

Karl Köhler, früher Buffetier im Eldorado.

### Gasthofs-Uebnahme.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten sowie dem geehrten Publikum von Neusellerhausen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich den

#### Gasthof Neusellerhausen

übernommen habe. Um geneigtes Wohlwollen bitte

Hochachtungsvoll Fritz Scheibe.

Am 13. Juli findet

#### Einzugs-Schmaus

statt. Zum Ausschank kommt das auf der Weltausstellung in Chicago mit dem

1. Preis prämierte Ansbacher Münchener, sowie ff. Lagerbier.

Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Sonntag den 2. August **Gesellschaftliches Auskegeln.**

Die Hauptpreise sind 3 prachtvolle Ziegenböcke (lebend).

### Salon Germania L.-Sellerhausen

Wurzener Strasse 77.

#### Heute abend Grosses Garten-Freikonzert

nachdem gemütliches Tänzchen.

Morgen Sonntag **Grosser Ball.** Entree frei. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Es ladet ergebenst ein

Herrn Nagel.

### Heute I. Gr. National-Konzert

des hier so sehr beliebten und bekannten

#### Mürzthaler Damenensemble

Entree frei.

Anfang 4 Uhr.

Nächsten Mittwoch **Grosses Schachfest** u. II. Konzert obiger Kapelle. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Philipp Bertsch.

Das Historische Museum aus der Zeit Napoleons I. täglich geöffnet. 4200 Mrk.

### Tivoli, Arbeiterlokal Eilenburgs

Hält sich einem verehrten Publikum Leipzigs während des Schützenfestes mit dem auf dem Schützenplatze erbauten, mit der Firma Tivoli versehenen Zelte hiermit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Hülfner.

## Konsumverein L.-Plagwitz u. Umg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Waren-Marken noch nicht abgeliefert haben, werden hiermit ersucht, die Ablieferung bis spätestens 18. Juli zu bewirken.

Nach dem 18. Juli eingehende Marken können für dieses Jahr nicht mehr zur Berechnung kommen.

Der Vorstand.

### Restaurant Bau-Bude, Fleischergasse 24.

Verkehrslokal der Bauhandwerker.

### Zur Nachtigall, Gohlis

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von heute bis auf weiteres einen **Wein-Ausschank** eröffnet habe. Für gute Marke garantiert. Pro Glas 15 Pfg., die ganze Flasche 1 Mk.; wird auch über die Straße verkauft.

### Restaurant Waldhof

Lindenau, Ecke Langguth u. Leuschner Straße. Heute Sonnabend **Grosses Konzert.** Morgen Sonntag **Garten- u. Kinderfest** von den Garteninhabern an der Leuschner Straße. Montag **Nachfeier.** Für gute Speisen u. ff. Getränke ist bestens geforgt.

## Sächsischer Hof, Schönefeld.

### Grosses Abonnements-Konzert

mit darauffolgendem Ball bis 12 Uhr. Dabei empfehle ff. Speckfischen, Schwelinstücken und Schinken mit Brotteig.

Um gültigen Zuspruch bitte ich. Nachts noch besonders darauf aufmerksam, daß Donnerstag den 16. Juli und Freitag den 17. Juli **Großes Konzert** von der Tiroler Sängergesellschaft stattfindet.

### Besucher des herrlichen Rosenthaler! Verfüme seiner den Spreewald zu besuchen.

ff. Jventauer Lagerbier ff. ff. Rasse à 15 Pfg. Spezialität: **Seitingsalat** 15 Pfg. Hochachtungsvoll Julius Haberland.

### Kleine Markthalle, Kurprinzstrasse Nr. 20

empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch** à 40 Pf., Stamm zu jeder Tageszeit. Täglich **Unterhaltungsmusik.** Hochachtungsvoll **Alb. Kirseinsky.** Gedr. Betten, Bäcker, Kleiderstoffe, Möbel bill., ver. Sternwartenstr. 45, p

### Rostbrat'l

Satharinenstraße 19. [5801] Täglich ff. Rostbratwürste.  $\frac{1}{10}$  bestes Lager nur 10 Pfg.

### 17 Speisehaus, Brühl 17.

Fleisch u. Gemüse P. 30 g,  $\frac{1}{2}$  P. 20 g, div. Braten mit Suppe und Compot 40 g.

### Rossfleischverkauf.

Täglich frischen Sauerbraten und Rindfleisch, Gedacktes à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt **W. Thomas, P. Volkmarisdorf, Kirchstraße 94.** Schuh u. Stiefel w. gut u. billig repariert. S. P. Berger, Kleinschöcher, Albertstr. 6.



**Fleischpreise:**  
Rindfleisch . . . . . 55 Pfg.  
Schweinefleisch . . . . . 55 "  
Schäpfeisch . . . . . 55 "  
Kalbfleisch . . . . . 60 "  
Fleische Wurst . . . . . 60 "  
Lindenau, Hermannstr. 18.



Herr.-Stiefelchen, Gantgen, v. 4.85 an  
Promenaden, " 8.95 "  
Dam.-Knopfstiefel, eleg. u. dauerhaft " 4.95 "  
Braune Herren-Halbschuhe " 4.— "  
Braune Damen-Halbschuhe " 3.75 "  
Braune Damen-Chlo-Schuhe " 3.50 "  
Braune Kinder-Knopfstiefel mit Absatz " 2.25 "  
Damen-Lasting-Morgensch. " 1.— "  
Herren-Cord-Hausschuhe wie gewöhnl. " 1.50 "  
**19 E. Loewenthal 19**  
Windmühlenstraße

### Sonnenschirme

empfiehlt stets das Neueste zu billigem Preis **Max Milker** L.-Neuschönefeld Eisenbahnstr. 30. Alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

**Quittungsmarken** Rabattmarken Kaufstempel sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert **Konrad Müller** Schändig-Leipzig. Illustrierte Preislisten gratis!





Herren-Schulstiefel, braun	9.50	Damen-Anopfstiefel, braun	9.-
Herren-Halbschuhe, braun	6.-	Damen-Halbschuhe, braun	5.-
Herren-Touristen-schuh, Lederlohle	8.50	Damen-Touristen-schuh	3.-
Herren-Touristen-schuh, Gummilohle	8.75	Damen-Schleppschuh mit Spitze, braun	4.50
Herren-Helfschuh	8.-	Damen-Handschuh, braun	8.50
Herren-Schaftstiefel	6.50	Herren-Handschuh	3.-
Herren-Stiefelletten	5.50	Turnschuhe	2.40
Herren-Halbschuhe	4.50	Kinder-Turnschuhe	2.-
Damen-Anopfstiefel	5.50	Damen-Halfschuh	3-4
Damen-Zugstiefel	5.-	Kinder-Schulstiefel	2-5
Damen-Handschuh	3.-	Kinder-Anopfstiefel	2-5

Reparaturen: Herrensohlen, Abfuge 2.50 Mt., Damensohlen, Abfuge 1.75 Mt.  
Gordpantoffeln für Herren und Damen 45 Pfg. [1649]

13 W. Wendt, Bayerische Str. 13.

Das grösste und billigste  
**Wirtschaftsmagazin f. Haus- u. Küchengeräte**  
befindet sich  
Lindenau, Lützener Strasse 46. M. Burghardt. [5590]

**Flügelpumpen**  
sowie alle Arten Pumpen u. Spritzen  
Wasserschläuche u. Hähne, Bleirohre  
Rasensprenger u. Rasenmäher.  
**Hecht & Koeppe**  
Hinter der Börse. Flügel-Pumpe.

**Marienbad**  
Leipzig-Neuschönefeld  
Eisenbahnstrasse Nr. 66.  
Konradstrasse 25.  
Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, römisch-irische, Voll- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialturformen, anerkannt vorz. Massage. Damenzeit von 1-4 Uhr nachm. Schwimmbassin, kristallklares Wasser. Damenzeit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/9-11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

**Bad Rohrteich.**  
Motor-Boot.  
Diana-Bad, Temperatur des 18°  
Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.  
Dienst., Donnerst., Sonnab., 1/9, 11 vorm.

**Braunbier-Brauerei**  
L.-Neuschönefeld, Friedrichstraße 18.  
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag  
**Jungbier.**  
[5861] R. Voigt.

**Römischer Hof.**  
Ede Zauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Ede Zauchaer Straße.  
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: Grosse öffentliche Ballmusik.  
Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers. fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und feste denselben zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, Versammlungen u. kostenlos zur Verfügung. [3422] Ergebenst Th. Polze.

**Restaurant Klein-Pologne**  
Hainstrasse 25.  
Hierdurch zur gefl. Mitteilung, dass obiges Lokal in meine Bewirtschaftung übergegangen ist.  
Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen.  
[6009] Hochachtungsvoll Hermann Maiwald.

**Schweizer-Hof, Münzgasse 7**  
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. ff. Speisen und Getränke. Betten von 50 Pfg. an. Ausspannung für 30 Pferde. [3974] Hochachtungsvoll Johann G. Lindebar.

**Zum deutschen Hof**  
Goldhahngrässchen Nr. 1.  
Gute Zimmer u. Betten. Zimmer von 75, Betten von 30 Pfg. an. Jeden Dienstag Schlachtfest sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen. Vorwärts liegt aus. Um gütige Unterstützung bittet Fritz Petzsohner.

**Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66**  
empfehle meine freundl. Lokalitäten sowie Frühstücksstube zur geneigten Erinnerung. Gesellschaftszimmer 25-30 Personen fassend. Jeden Sonnabend u. Sonntag musikalische Abendunterhaltung. - Um zahlreichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll R. Mahraun.

**Restaurant und Café zum Regenbogen**  
Südstrasse Nr. 72.  
Allen Freunden und Genossen bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Jeden Sonnabend: Schweinsknochen.  
[5844] Ergebenst Clemens Tischendorf.

**Nervenranke!**  
Sicherste Heilung bei Nervenleiden, Nerven- und Rückenmarkschwäche, Schwäche d. Geschlechtsorgane, Gicht, Rheumatismus, Reissen, Magenleiden u. Verdauungsstörungen durch  
**Elektricität.**  
Ohne Verussförderung!  
Ohne große Kosten!  
Electrotherapeutische Anstalt  
B. Kühn, Kurprinzstr. 20, I.  
S. für. 9-1, 4-8; Sonnt.: 10-1.

Grösste Erfolge in schwersten Fällen.  
Sprechst. 11-1, 5-8. Sonnt. 11-2 Uhr.  
**A. Kremer,** Naturheilpraktiker,  
Josephinestr. 31, L.-Thonberg.

**Der Erfolg ist großartig.**  
**Rossmark-Pomade**  
Die Königin aller Pomaden, einz. sich. wirkl. Mittel geg. Haarausf. u. c. c. Keines doppelt gefärbt. [2511]  
**Rossmark**  
i. Extr. geg. Rheumatis., Berrenk., Verst., steif. u. ergr. Glieder, strophul. Rinder u. c. c. Weibes ärztl. empf., gef. geschützt und nur echt, wenn mit obiger Schutzmarke. Pomade à Dose 50 Pfg., Rossm. à Fl. 1 Mt. Nur echt im Alleinverkauf für Leipzig bei O. Wehner u. Co., Nikolaisstr., zu haben. Verf. A. Lucas, Dredd.-Pflöchen.

**Fahrräder**  
Attila und Victoria

**Nähmaschinen**  
unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tabelloser Arbeit.  
Billigste Preise. - Fachmännische Garantie. Alleinverkauf bei  
**Wilh. Frenzel**  
Mechaniker  
Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 40.  
Große Reparatur-Werkstätten für alle Fabrikate.  
Lager sämtlicher Zubehörteile. Unterricht und Versand jederzeit kostenfrei. Günstige Teilzahlungsbedingungen. Lager gebrauchter Fahrräder.  
Nur noch Nikolaisstr. 4.

**Gummi-Waren** zur Gesundheitspflege auch Reiseartikel in bester Qualität empfiehlt  
**Frau Auguste Graf**  
nur noch Nikolaisstr. 4.  
neue und gebrauchte, billige Möbel, Lindenau, Marienstraße 28.

Das **Wunder-Microscop**  
wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt bei mir für den geringen Preis von  
**nur M. 1,50**  
(gegen Vorhercinsendung von 1,80 Mark franco) erhältlich.  
Vorzüge dieses Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand 400 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Mulkäfer so groß sind.  
Unentbehrlich zum Unterrichts der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusorien, welche mit blohem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen. Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Genaue Anweisung wird jedem Kästchen beigegeben.  
Zu beziehen von [6047]  
**J. KANN, Hamburg I.**

**Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.**  
Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelhahn noch einige Abende frei.  
Achtungsvoll Max Hasferorn.

**Otto Heinze Restaurant**  
Lützowstr. 22  
empfehle allen Freunden und Bekannten meine geräumigen Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, 30 Personen fassend, zur gefälligen Benutzung. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Bier u. Gose in bekannter Güte.

**Felsenkeller**  
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Konzert und Ball.**  
Nächsten sowie jeden Donnerstag  
**Konzert und Ball.**

**Auenschlösschen, L.-Zschocher**  
Schönauer Weg  
3 Minuten von der Haltestelle, mit Kolonnaden. Obst- und Beerenweine, ff. Biere und Speisen.  
Ergebenst Franz Schladitz.

**Restaurant Vater Jahn, Leutzsch.**  
Empfehle einem geehrten Publikum, sowie Gesellschaften meine Lokalitäten, schönen schattigen Garten, Gesellschaftssaal mit Piano, zur gefälligen Benutzung. Hierzu ladet freundlichst ein  
E. Lützkendorf.

**Feldschlösschen, Eutritzsch, Schönefelder Strasse 12.**  
Bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.  
Hochachtungsvoll R. Hoyer.

**Böhlitz-Ehrenberg, Gasthof zur grossen Eiche.**  
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten sowie Saal, großen Garten, Kegelbahn und Billard. Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Achtungsvoll Osw. Richter.  
Sonntag und Freitag

**Pantheon. Große Ballmusik.**  
Speisen und Getränke in bekannter Güte. [6018]  
Ergebenst ladet ein Robert Mähler.

**Restaurant grüne Aue, Anger, Bernhardstr. 26.**  
Empfehle meine geräumigen Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer zur gefälligen Benutzung. Speisen und Getränke in nur guter Qualität.  
Donnerstags Schlachtfest. Achtungsvoll Heinrich Martgraf.

**Th. Lässig's Restaurant**  
Karlsstraße 7 Anger Karlsstraße 7  
empfehle allen Freunden und Genossen meine geräumigen Lokalitäten (Gesellschaftszimmer, 30 Personen fassend) zur gefälligen Benutzung. - Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Bier und Gose in bekannter Güte. [4682] D. D.

**Albertgarten.**  
Morgen Sonntag  
**Grosses Sommerfest der Bäcker**  
Leipzigs und Umgegend, bestehend in Instrumental- und Vokal-Konzert, verschiedenen Spielen und Ball bis 2 Uhr.  
Gäste willkommen. [6027]  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg. Programme im Vorverkauf à 20 Pfg. im Restaurant Albertgarten.  
Montag den 13. Juli: Grosse Extra-Konzert, Brillantfeuerwerk und Ball. Anfang 8 Uhr. Programm 10 Pfg. Jeden Freitag: Unterhaltungs-Freikonzert u. Schweinsknochen. G. Pflaume.

**Stötteritz, Gasthof zum Löwen.**  
Morgen Sonntag den 12. Juli  
**Starkbesetzte Ballmusik. Anfang 6 Uhr.**  
Von 3 Uhr ab Garten-Freikonzert. - Sänger sind freundlichst eingeladen und haben freien Zutritt. [6028]  
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bruno Feldmann.

**Stötteritz, Restaurant z. Anker.**  
Meinen werthen Gästen zur gefälligen Nachricht, daß Montag den 13. Juli von abends **Großes Familien-Freikonzert** stattfindet, wozu ich herzlich einlade. Sonntags früh Speisefest.  
Hierzu ladet ergebenst ein [6028]  
Oskar Richter.

**Restaurant Feldschlösschen, Liebertwolkwitz.**  
Sonntag den 12. Juli Grosse Extra-Garten-Konzert von der allerneuesten neuen **Sand-Paville**, unter Mitwirkung erster Spezialitäten. Höchst wertvolles Programm. Anfang 4 Uhr. Dabel empfehle ff. Niederbayer und ff. Bayerisch-Bier sowie selbstgebackene Pfannkuchen.  
Dazu ladet ergebenst ein [5976]  
A. verw. Jänich.

**Restaurant Neue Welt, Neusellerhausen.**  
Sonntag den 12. Juli Grosse Freikonzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Es ladet freundlichst ein [6026]  
August Zahn.

**Restaurant Grosspöna.**  
Empfehle mein Restaurant mit großem Garten geehrten Vereinen bei Ausflügen. [2978]  
Ergebenst G. Jänicko.

**Deutsches Haus, Eilenburg**  
Zelt Eilenburg, auf dem Schützenplatz.  
Dem geehrten Publikum von Leipzig und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß vom Sonntag den 12. Juli **Schützenfest** stattfindet, wozu ich bis 10 Uhr unser diesjähriges Schützenfest alle fremden Genossen ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.  
[5829] Achtungsvoll Gustav Berthold.